

n bauten dieses
Schiff für ZIM

Massnahmen gegen illegale Siedlung auf den Golan-Höhen

Die Polizei hat Informationen, dass sich der Gusch Emunim und junge Chertut Mitglieder für die Errichtung illegaler Siedlungen vorbereiten. Jede Stunde wird mit einer Aktion gerechnet. Vier Gruppen wollen sich ansiedeln. Der „Gush Arava“ hat sich seit zwei Monaten vorbereitet. Ihn gehören 15 Leute und zwei Familien an. Minister Israel Galili hat den ungeliebten Siedlern eine Antwort bis Freitag versprochen.

Heute soll die Antwort erfolgen. Er soll mitteilen, ob er Wohnwagen und Budget zur Verfügung stellen kann.

Die Siedler der bestehenden Siedlungen haben eine „Ultimatum“ an die Regierung gestellt. „Wenn die Ansiedlung nicht gestattet wird, werden die Siedler den Gusch Emunim unterstützen“, hiess es gestern.

SMUS" SOLL ALS „RASSISTISCH“ EINGESTUFT WERDEN

Die sozialistische UN-Vollversammlung hat mit 22 Stimmen bei 26 Enthaltungen dafür gestimmt, den Zionismus als „rassistisch“ einzustufen. Die UN-Präsidentin war noch für die Nacht auf wartet worden. Ergebnis dieser Geschäftsordnungsabstimmung: Der Ausschuss der Resolutionen empfiehlt, als der erforderlichen Zweidrittelmehrheit an die UN-Vollversammlung zu überweisen wird. Die Entwürfe wandten sich insbesondere die Staaten der europäischen Gemeinschaft.

„Man muss nicht starr an einem Gebietsstreifen festhalten“

ident Rabin er- (ter)abkommen mit Ägypten zu torpedieren. Israel sei zu bedingungslosen Verhandlungen bereit, doch bestehen kaum darauf Aussichten. „PERSHING RAKETEN NICHT WICHTIG“ Rabin sagte, die Pershing Raketen, an denen Israel interessiert wäre, sind nicht von entscheidender Bedeutung. Diese Angelegenheit wird die Beziehungen zu Washington nicht beeinflussen.

1,4 MILLIARDEN DOLLAR FUER ISRAEL

(R) — Die amerikanische Regierung wird den UN-Generalsekretär 2,3 Milliarden Dollar zuschlagen. Die Summe wird 2,4 Milliarden Dollar betragen, doch sind gering, heisst es aus dem State-Department. Summe werden für Sicherheitszwecke und der Rest die Anlage unter Umständen, so schätzte die amerikanische Regierung. Montag werden beide Häuser zum ersten Mal nach zehnjähriger Pause zusammenkommen.

MOSKAU BERUHIGT: BESUCH D'ESTAINGS — PLANGEMASS

Moskau (UPI) — Die sowjetische Regierung dementierte mit Nachdruck Presseberichte über angebliche „mysteriöse Entwicklungen“ bei dem Besuch des französischen Präsidenten Giscard d'Estaing. Gerüchte über eine Erkrankung Brezhnevs und über tiefe unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten mit dem französischen Gast waren im Umlauf.

Die französische Presse schrieb, einen Freundschaftsvertrag werde Giscard d'Estaing nicht annehmen. Die Sowjets messen jedoch den Verträgen über Zusammenarbeit in der Raumforschung, der Energiewirtschaft, dem Flugzeugbau und dem Tourismus grosse Bedeutung bei.

5000 Staatsbeamte sollen demnächst entlassen werden

Während gestern Verteidigungsminister Schimon Peres in einem Gespräch mit dem Präsidenten des Industriellenverbandes sagte, seinem Budget fehlen 500 Millionen Pfund und A. Schwarz von Industriellenverband entgegen, die Industrie könne die entlassenen Arbeiter der Luftfahrtindustrie aufnehmen, ist das Schicksal von 5000 Staatsbeamten ungewiss, die im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen entlassen werden sollen.

Gestern wurde aus gut informierten Jerusalem Kreisen bekannt, dass die Entlassungen im Staatsbeamtenapparat unumgänglich sind, wenn die Empfehlungen des Rationalisierungsausschusses durchgeführt werden sollen.

ALIBI VON BARANES WEITERHIN UMSTRITTEN

Am nächsten Montag wird der Prozess gegen den Mörder des Rachel Heller verhandelt. Amos Baranes wird freigesetzt und ihm sogar einen Brief ausgehändigt, in dem er ihm mitteilt, dass er völlig entlastet ist.

Zum Erstaunen des Gerichtes sagte Hadad, seinerzeit habe Nizav Schor Amos Baranes verhöört und das Alibi überprüft. „Schor, der damals Leiter der Untersuchungsabteilung der Polizei war, hat niemals gesagt, dass man Baranes aus der Haft entlassen soll“, sagte Hadad.

Rechtsanwalt Nachman Ram, Verteidiger von Baranes, nahm Hadad ins Kreuzverhör. Hier ging es unter anderem um den Lastkraftwagen, mit dem Baranes laut der Anklageschrift am 23. Oktober 1974 zum Rottenberghaus in Haifa gekommen war. Das Auto gehörte seinem Bruder. Ein Beamter der Brennstoffstation in Haifa sagte, er wisse genau, Schimon Baranes und nicht Amos Baranes habe an dem fraglichen Tag Brennstoff getankt.

Danach wurde die Inspektion Odry Alkabar einvernommen, die in ihrem Laboratorium feststellte, dass der Büstenhalter vom Körper der Verstorbenen abgerissen und nicht angeschnitten worden war. Der Gerichtsmediziner Dr. Bloch hatte seinerzeit gesagt, der Büstenhalter sei mit einem „scharfen Gegenstand“ durchgeschnitten worden. „Ich weiss nicht, wie er zu dieser Annahme kam“, sagte die Zeugin. Diese Frage ist wichtig, da Amos Baranes kein Messer bei sich gehabt hatte.

Am Montag werden weitere Zeugen einvernommen.

Streik der El Al Werkstätten — Flugdienst wurde eingestellt

Gestern nachmittag brach nach. Verkehrsminister, die Stillegung einer Versammlung der El Al-Arbeiter der Werkstätten in Lod ein Streik aus. Die Majorität der Arbeiter hatte sich für die Proklamierung des Streiks ausgesprochen, der schwere Folgen für die Fluggesellschaft haben wird.

Der Verkehrsminister und der Vorsitzende des Direktionsrates der El Al-Gesellschaft, sowie der Bevollmächtigte für El Al-Angelegenheiten in der Histadrut, konferierten in den Abendstunden in der Kanzlei des Verkehrsministeriums in Tel Aviv über die Lage.

Die El Al-Flüge wurden nachmittags eingestellt. Das Streikkomitee wies die Arbeiter an, bis gestern um Mitternacht alle einfliegenden Maschinen abzufertigen, sagte der Betriebsratsvorsitzende Ami Ettinger.

Nach der Sitzung erklärte der

NETIVEJ NEFT INSTRUIERT AEGYPTISCHE ERDOEL-EXPERTEN

Arbeiter der Netivej Neft Gesellschaft werden ägyptische und amerikanische Techniker eine Woche hindurch instruieren, bevor die Gesellschaft die Arbeit in Abu Rodas einstellt. Dies wurde gestern von dem Direktor der Gesellschaft auf einer Pressefahrt bekannt gegeben.

Der Direktor, Dr. Kisch, teilte auch mit, die Süswasserpumpen werden in israelischem Gebiet bleiben. Aus diesem Grund werden permanente Kontakte mit den Ägyptern notwendig sein, da sie in Abu Rodas nicht nur Trinkwasser, sondern auch Wasser für die Separierung des Salzes von dem Erdöl benötigen. Israel hofft, elektrischen Strom von den Generatoren in Abu Rodas für den Betrieb der Süswasserpumpen zu erhalten.

Aussenminister in Kairo warnen vor Intervention im Libanon

In Kairo wurde die Notstandskonferenz der arabischen Aussenminister, der die Aussenminister von Syrien und Libyen fernblieben, geschlossen. Obwohl der Konferenz ein Vorschlag von Kuwait vorlag, der die Entsendung einer arabischen Streitmacht zur Intervention im Libanon vorsah, wurde dieser Vorschlag in dem Abschlusskommunique der Konferenz mit keinem Wort erwähnt.

Die Aussenminister riefen die Libanesen zu Abkündigung und Zurückhaltung auf, erklärten, die arabischen Länder werden

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der sowjetische Einwanderer Viktor Feinberg, erklärte in Kopenhagen, er habe bei einem sowjetischen Kongress einen Psychiater erkannt, der ihn in einem Gefängnis in der UdSSR behandelt hatte. Feinberg beschimpfte den Arzt und wurde von der dänischen Polizei aus dem Festsaal verwiesen.

In Kopenhagen wird heute eine feierliche Tagung zu Ehren des sowjetischen Nobelpreisträgers Andrej Sacharow eröffnet.

Das Weiße Haus fordert vom Geheimdienst eine Aufklärung über einen Verkehrsunfall des Privatwagens von Präsident Ford. Das Auto war trotz roter Verkehrsampel durch eine Strasse gefahren und fast mit anderen Autos, die aus der Gegenrichtung kamen, zusammengestoßen.

In Athen begann ein Prozess gegen 34 Führer des militärischen Regimes, die der blutigen Unterdrückung einer Studenten demonstration beschuldigt werden.

Präsident Sadat wird am 27. Oktober in den UN eine Rede halten, wonach die Nahostdebatte aufgenommen werden soll.

Der UN-Delegierte von Ceylon, (Serikankai, soll zum Präsidenten der UN-Vollversammlung für nächstes Jahr gewählt werden.

Teheran hat Polen eine Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar gewährt.

DAS WETTER

Voraussage: Heiter, morgen teilweise Bewölkung.
Temperaturen: Jerusalem 12—25; Tel Aviv 18—27; Haifa 18—26; Lod 15—29; Goll 14—23; Golan-Höhen 13—24; Hermon 8—12; Hule u. Beer Scheva 11—30; Emek Jesreel 14—30; Toles Meer und Ejlat 18—33 Grad.

TEL-AVIV - JAFU

P.P. — שולם

139

Weniger als 3000 werden Luftfahrtindustrie entlassen

Die Zahl der Entlassungen wird weniger als 3000 betragen. Er entgegnete auf eine Frage, seines Erachtens sollten zuerst britische Arbeiter bei der Luftfahrtindustrie entlassen werden, bevor man zur Entlassung von Israelis schreite.

Prinzipiell treibe ich zuerst für die Interessen der Gesellschaft ein“, meinte Piron auf die Frage, ob die Entlassung der britischen Fachleute nicht einen qualitativen Niedergang des

NUMEIRI: ISRAELS EXISTENZ WIRD ANERKANNT

Der sudanese Präsident Numeiri erklärte vorgestern, Israels Existenz müsse anerkannt werden. Israel sei eine starke und gut ausgestattete Nation und ein Faktor, mit dem der gesamte Nahe Osten rechnen muss. Die Erklärung wurde von der ägyptischen Presse ausführlich veröffentlicht.

SAFE REM. HAUSE

ut in der Wand
IL 580—
(e Installation)
SAFE
omo Hamelech 93,
8 u. abds. 888054.
Tel. 04-726572.
Jerusalem:
1267 — 02-286170
wa: Tel. 057-76473.

هكذا من لاصل



Gewerkschaftssekretär
JERUCHAM MESCHEL:
Rechtspruch kritisiert

Der Kampf um den Rechtsbegriff in Israel ist mit der Affäre um das Gerichtsurteil gegen den Vorsitzenden des Arbeiterrates der Hafenarbeiter von Aschdod, Jehoschua Peretz, in ein entscheidendes Stadium getreten. Bisher hatten wir ein unabhängiges Gerichtswesen. Ob es bei der gegenwärtigen Situation auf diesem Gebiet bleiben wird, dürfte die nahe Zukunft zeigen.

Die Demonstrationen, die dem Urteil folgten, haben die Debatte entfacht. Histadrutsekretär Jerucham Meschel goss Öl auf das glimmende Feuer, als er vor seinem Abflug nach New York u. Mexiko bei Wochenbeginn eine Erklärung zu einer Sache abgab, die unbedingt als „sub judice“ aufzufassen ist. Meschel sagte, auf die Rückkehr der Hafenarbeit zur Arbeit Bezug nehmend: „Man musste den in Aschdod ausgebrochenen Brand löschen und die Hafenarbeiter beruhigen. Es war notwendig, den Glauben an das Gerichtswesen im Lande wieder herzustellen. Der grosse Verdienst der Histadrut besteht in der Tatsache, dass die Hafenarbeiter jetzt wissen, dass wir nur ihr Wohl wünschen.“ Vorher hatte sich Jerucham Meschel ausdrücklich gegen das „strenge Urteil“ geäußert und sogar durchblicken lassen, dass die Histadrut die Berufung von Peretz finanzieren wird. Nur der zeitweisen Verfügung des Richters Löwenberg auf Grund des Antrags eines Histadrut-veteranen ist es zuzuschreiben, dass diese Beihilfe der Histadrut an Peretz vorläufig untersagt worden ist. Nissim Schabati, Mitglied des Arbeiterrates von Or Jehuda, hatte den Antrag eingereicht, der am letzten Sonntag grosses Aufsehen erregt hatte. Die Histadrut hatte dagegen Einspruch erhoben.

Es ist schwerlich zu verstehen, aus welchem Grunde Jerucham Meschel am Wochenende sagte, das Urteil gegen Peretz sei als „Rechtspruch“ zu werten. Im Woad Hapoel der Histadrut waren unzählige erzürnte Briefe und Telefonanrufe eingelangt. In denen die Histadrut wegen ihrer Haltung zum Falle Peretz scharf kritisiert worden war. Aber gewichtige Arbeiterräte übten auf Meschel gegenteiligen Druck aus. „Solange der Prozess im Gange war, wollten wir uns zu dem Verfahren nicht äussern. Jetzt können wir sagen, dass das Urteil viel zu streng gewesen ist“ meinte der Histadrutsekretär.

BEEINFLUSSUNG DES GERICHTES?

Jerucham Meschel wurde jedoch von zahlreichen Journalisten die Frage gestellt, aus welchem Grunde er sich zu dem Urteil äusserte, obwohl er wusste, dass Peretz Berufung einlegen werde. Wisse er nicht, dass dies eine Parteinahme der Histadrut darstellt, die einen Richter beeinflussen könnte? Der Histadrutsekretär entgegnete: Als wir uns kritisch äusserten, war dies noch bevor bekannt wurde, dass Peretz Berufung einlegen wird. Aber die Pressevertreter liessen nicht nach. Eine andere Frage wurde unterbreitet: Wa-

Der Kampf um den Rechtsbegriff in Israel

Von AWIGDOR YESHA

rum beilegte sich die Histadrut mit einer Reaktion und gab ganz oberflächliche Erklärungen ab, die sicherlich nicht auf Gutachten eines Rechtsberaters begründet waren.

„GERÜCHTE AUS DER LUFT GEGRIFFEN“

Meschel: „Die Gefahr einer Spaltung des Volkes war akut. Ich bin überzeugt, es wäre zu einem tiefen Riss und Zwist in den Beziehungen der Bevölkerung und der Histadrut gekommen, wenn wir uns mit unserer Meinungsäusserung zurückgehalten hätten. Wer weiss, wohin das geführt hätte. In vielen Betriebsräten hätte man das Gefühl gehabt, dass Peretz das Opfer vernachlässigter Be-

hältnisse für die Arbeitsbeziehungen ist. Es wäre zu einem ersten Zusammenstoss gekommen, bei dem auch das Thema „Land-

mannschaften“ mitgespielt hätte.“ Entschuldigend fügte er hinzu: „Die Histadrut ist nicht so weit wie der Bürgermeister Zilker von Aschdod gegangen, der die Aufhebung des Urteils vom Justizminister gefordert hatte. Wir hielten uns zurück und haben nur Kritik geübt. Die Gerüchte, dass ein Geheimabkommen zwischen Histadrut und Peretz die Wiederaufnahme der Arbeit im Hafen von Aschdod ermöglicht hätte, muss ich zurückweisen. Hierüber ist mir nichts bekannt. Jedenfalls haben wir Peretz keine „Amnestie“ versprochen. Wäre dies wahr, könnte man meine Absetzung als Histadrutsekretär verlangen. An Hand der Protokolle unserer sechsstündigen Verhandlungen kann ich beweisen, wie diese Gerüchte aus der Luft gegriffen sind. Alles, was wir ver-

sprochen, betraf die Rechtshilfe des Arbeiterrates von Aschdod.“

Die Frage, ob Meschel wise, dass die überwiegende Mehrheit der Öffentlichkeit die Haltung der Histadrut zu dem Falle Jehoschua Peretz nicht teile, kommentierte Meschel mit dem Hinweis: „Die öffentliche Meinung lässt sich leider durch die Presse und Rundfunk beeinflussen. Hauptsächlich trägt das Fernsehen daran die Schuld. Die Television ist immer gegen die Histadrut eingestellt. Die Histadrut handelt, wie sie handeln müsste. Man scheint zu vergessen, dass wir die Arbeiterschaft repräsentieren. Diese Arbeiterschaft erwartete von uns, dass wir uns auf seiten der Hafenarbeiter stellen

das haben wir getan.“

So kam es dazu, dass das Urteil gegen Peretz zu einer ernststen Staatsaffäre wird, bei der extreme Kreise leider plötzlich mit der Histadrut solidarisch sind. Die „Schwarzen Panther“, die in Paris ein Komitee zur Unterstützung der Farbigen in Israel unterhalten, sandten bei Wochenbeginn an Jehoschua Peretz ein Telegramm, in dem es unter anderem heisst, das Komitee protestiere gegen die „Provokation der Polizei und gegen das Gerichtswesen, welches der Avantgarde der Arbeiterschaft Israels einen schweren Schlag versetzt hat.“ Das Komitee gab seiner Solidarität mit Jehoschua Peretz Ausdruck und erklärte sich bereit, die Strafe zu bezahlen, zu der Peretz vom Gericht verurteilt worden war. Hier spielt es keine beson-

dere Rolle mehr, dass der Vorsitzende der Knessetfraktion der Unabhängigen Liberalen in der Knesset, Jehuda Schari, eine Erklärung veröffentlichte, in der es hiess, es sei notwendig, dass Jehoschua Peretz und alle diejenigen, die für Anarchie eintreten, an der harten Faust unseres Gerichtswesens scheitern. Es sollte untersucht werden, dass die Histadrut im Gerichtsverfahren Jehoschua Peretz zur Seite steht.

DER VERKEHRSMINISTER UND DIE POLIZEI

Eine ernste Rolle spielt in dieser Affäre unser Verkehrsminister Gad Jaakobi, der seine Rückkehr aus den USA nicht vergangene Woche ansetzte und erst am Sonntag in Israel eintraf, als sich die Wogen der Empörung bereits geglättet hatten.



JEHOSCHUA PERETZ
Glaubt sich im Recht

Aber am ernstesten Kapitel, welches bei schweigend übergegangen war: Die Haltung der Polizei. Es ist vielleicht verdaulich, dass der Polizeiminister, Zusammenstoss mit farnarbeitern „um ja aus dem Wege get und tatsächlich geg. Dies geschah jedoch sten der gesamten E von Aschdod, die unter reglementar toben den Hafenarbeit den ist Geschäfte waltam geschlossen, schafftsinhaber verp den. Manchen Pres hatten die Arbeiter ras entlassen. Filme einem Journalisten fuchs war das Mkt dem Auto gerissen. Hunderte Menschen Tore des Rathes raum und waren bi lei des Bürgermei drungen. Niemand tet worden. Auch Leute, die im nach der Urteil randaliert hatten, b ungeschoren. Sie der festgenommen hört. „Es war ver ruhig in Aschdod, sonderes hatte sic diesem Tag ordne Polizeiminister.

VERTRAUEN

Das Gerichtswesen ist in Gefahr, sich zerbissen. Die Letzt auf die wir stolz v wir Vertrauen ha niemals negativ vor kontrollleur erwär war, ist ins Was

Unsere Öffentl einmütig und in Seine der Richter eine grosse Int Druck-Gruppe in schlichtern will. V. sollte sich unsere Meldung von enthalten, die ge das Prestige der des Gerichtswesen ferdlichkeit heraus Wenn die Objc Gerichtes angetas sollte, wird der im Lande einziel den Glanz der u Demokratie nehm wir bisher mit R gewesen sind.

Flutkatast

in Ind

Mit gewaltigen mungen hat die Nordosten Indi Der Ganges die Hauptstadt desstaates Bihar, überschwemmt. B ge steht das Was Stellen fast dre Alle Strassen sind durch die U gen unterbrochen. trophenhilfe w Armen - eingesetzt Zahl der Toten gen Überschw konnte bisher no festgestellt werde stens 32. Mensch lein im Bundes



AUSSER DEN FILIALEN IN LONDON UND NEW YORK HABEN WIR MEHR ALS 225 "AUSWAERTIGE" FILIALEN IM LANDE.

Die Bank Hapoalim ist die am schnellsten wachsende Bank in Israel. Im Zuge dieses anhaltenden Wachstums hat sie laengst die Landesgrenzen ueberschritten, davon zeugen die Repraesentanzen in London, New York, Zuerich, Johannesburg, Buenos Aires und Sao Paulo.

Sie alle knuepfen neue Beziehungen und bemuehen sich um schnelle Abwicklung der Finanzgeschaeft unserer israelischen Kunden in ihren Laendern. Sie muessen nicht in die Ferne reisen um diese Dienste zu beanspruchen. Jede der ueber 225 Filialen in Israel bietet Ihnen eine weite Auswahl der verschiedensten Kontoarten und Devisenservices; von Geldwechsel und Auslandsueberweisungen bis zur Fuehrung von Devisen- und Wiedergutmachungs-Konten stehen wir Ihnen zur Verfuegung.

So verwandelt wir mehr als 225 Filialen im Lande auch in "Auslandsfilialen".

Laennos. Dies ist die "Stille Revolution" in der Bank Hapoalim.

Dies ist die
lautlose Revolution
der Bank Hapoalim.

BANK HAPOALIM B.M.

Invasion am
Wendepunkt im



Der Kampf um die
Zulassung...

Der Kampf um die
Zulassung...

griff in Israel

17. 10. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

5

In diesen Tagen jährt sich zum zweiten Mal unsere Kampfkraft in „Afrika“

Die Invasion am Westufer des Kanals – in Wendepunkt im Jom-Kippur-Krieg

Im Jom-Kippur-Krieg griff die israelische Armee am 6. Oktober 1973 an. Die Invasion am Westufer des Kanals war ein Wendepunkt im Jom-Kippur-Krieg. Die israelische Armee griff am 6. Oktober 1973 an. Die Invasion am Westufer des Kanals war ein Wendepunkt im Jom-Kippur-Krieg.

Von Dr. WILLI THEIN

Der ägyptische Grossangriff

Dieser erwartete ägyptische Grossangriff fand tatsächlich am 14. und 15. Oktober 1973 statt. Fachleute sind der Meinung, dass hier – nach der Schlacht bei Kursi im Zweiten Weltkrieg – die grösste Tankschlacht der Geschichte geliefert wurde. An dieser Schlacht nahmen an die 2.000 Kampfpanzer teil und die Ägypter verloren



Pontonbrücke über den Suezkanal

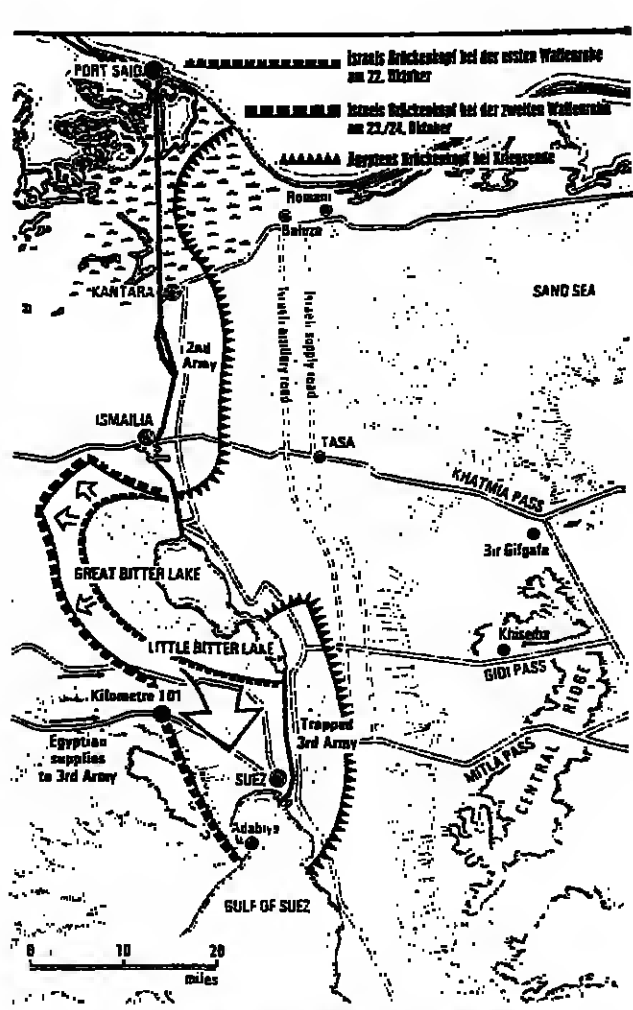
Die israelische Tankabwehr am Westufer des Kanals. Zur leichteren Identifizierung dieser vorbereiteten Übergangsstelle liess sie Aluf Scharon vom Osten her, das heisst wieder von der Innenseite, mit roten Raketenzielen kennzeichnen. In der Nähe dieser vorbereiteten Übergangsstelle wurden hohe Erdwälle aufgeworfen, welche einen rechteckigen Hof umgaben. Dieser Hof war zur Bereitstellung der Truppen und des Brückengeräts vorgesehen, um diese Bereitstellung dem Blick des Feindes zu entziehen.

Die israelische Tankabwehr am Westufer des Kanals. Zur leichteren Identifizierung dieser vorbereiteten Übergangsstelle liess sie Aluf Scharon vom Osten her, das heisst wieder von der Innenseite, mit roten Raketenzielen kennzeichnen. In der Nähe dieser vorbereiteten Übergangsstelle wurden hohe Erdwälle aufgeworfen, welche einen rechteckigen Hof umgaben. Dieser Hof war zur Bereitstellung der Truppen und des Brückengeräts vorgesehen, um diese Bereitstellung dem Blick des Feindes zu entziehen.

Die Tatsache, dass die Zufahrtsstrassen heftig umkämpft waren, veranlasste unsere Armeeleitung, die Verstärkung des Brückenkopfes aufzuschieben. Ja, es war noch nicht einmal möglich, den am Westufer des Kanals befindlichen Truppen die dringend benötigte Munition und Brennstoff auf den zwischen nur in Aussicht genommenen Brücken zuzuführen. Ariel Scharon widersetzte sich hartnäckig diesem Beschluss, denn seiner Meinung nach war es ohne weiteres möglich, die Motorfahrzeuge weiter zu benutzen und mit ihnen den Brückenkopf nicht nur logistisch zu halten, sondern auch truppenmässig zu verstärken. Obwohl im ursprünglichen Plan vorgesehen war, noch in der ersten Nacht drei Brücken neben den Kanal zu schlagen, wurde der Brückenaufbau notgedrungen um 24 Stunden verschoben. Diese Zeit benutzten die Truppen am Westufer des Kanals dazu, um Jagd auf ägyptische Fahrzeuge zu machen und vor allem, um dort Luftabwehraketen-Batterien zu vernichten. Das Resultat war allerdings, dass am ersten Tag unsere Kampfpanzer im Brückenkopf fast ihren ganzen Treibstoff verbrauchten und es wurde die Möglichkeit erwogen, die Truppen vom Westufer des Kanals wieder zurückzunehmen, wenn es nicht gelingt, rechtzeitig eine Brücke zu errichten.

Ein grosser Sieg bleibt ohne Folgen

Damit hatte Israel zweifellos an der Sinai-Front einen grossen militärischen Sieg davongetragen, wie er bei Ausbruch des Jom-Kippur-Krieges gewiss nicht zu erträumen war. Mit dem Abschluss der Feindseligkeiten begann eine politische Entwicklung, welche uns in ihrem Verlauf nun den Sieg an der ägyptischen Front bringen sollte, ohne dass wir auf der anderen Seite nennenswerte ägyptische Gegenleistungen erhielten. Zunächst setzte Kissinger – mit der Drohung eines russischen Eingreifens – durch, dass sowohl die dritte ägyptische Armee als auch die Stadt Suez durch unsere Linien hindurch verpflegt werden konnten. Dadurch rettete er die ägyptische Armee vor der Notwendigkeit, Leistung durch verpflegten, un-



Karte der militärischen Situation nach der israelischen „Invasion“ in „Afrika“

Die israelische Tankabwehr am Westufer des Kanals. Zur leichteren Identifizierung dieser vorbereiteten Übergangsstelle liess sie Aluf Scharon vom Osten her, das heisst wieder von der Innenseite, mit roten Raketenzielen kennzeichnen. In der Nähe dieser vorbereiteten Übergangsstelle wurden hohe Erdwälle aufgeworfen, welche einen rechteckigen Hof umgaben. Dieser Hof war zur Bereitstellung der Truppen und des Brückengeräts vorgesehen, um diese Bereitstellung dem Blick des Feindes zu entziehen.

Jüdisches LEBEN in unserer ZEIT

In Warschau gibt es nur noch eine Synagoge

Niemand weiss genau, wie viele Juden heute noch in Polen leben. Amtliche Bevölkerungsstatistiken gibt es nicht. Die Volksrepublik Polen kennt auch im dreissigsten Jahr ihrer Existenz keine „Minderheiten“. Jom Kippur in Warschau. Der heiligste Tag der Juden, der Tag der inneren Einkehr, der Tag der Besinnung. Ich frage nach der Synagoge. Es gibt nur noch eine einzige in Warschau. Vor 1939 lebte in der polnischen Hauptstadt eine der grössten jüdischen Gemeinden der Welt.

Von HEINZ SCHEWE

Niemand weiss genau, wie viele Juden heute noch in Polen leben. Amtliche Bevölkerungsstatistiken gibt es nicht. Die Volksrepublik Polen kennt auch im dreissigsten Jahr ihrer Existenz keine „Minderheiten“. Jom Kippur in Warschau. Der heiligste Tag der Juden, der Tag der inneren Einkehr, der Tag der Besinnung. Ich frage nach der Synagoge. Es gibt nur noch eine einzige in Warschau. Vor 1939 lebte in der polnischen Hauptstadt eine der grössten jüdischen Gemeinden der Welt.

26-70766
trasser TAPETEN
NEU! Soeben eingetroffen
INALTRA
wichtige, weibekannte, exklusive Tapeten
Muster 1976-1977
Linoleum, Wand-zu-Wand-Tapette
Import – Export und detail.
Durchführung einschlägiger Arbeiten
zahlung möglich. Durchgehend geöffnet:
Schellstr. 20, Tel Aviv,
Tel. 286969 – 286918 – 281554

Der Kampf um die Zufahrtsstrassen

Anders fiel der Kampf um die Zufahrtsstrassen aus. Zunächst bildete sich östlich des von den Ägyptern gehaltenen Streifens ein wahres Verkehrschaos. Infanterie auf Schutzpanzern, Kampfpanzer, Brückenteile, Autos mit Munition und solche mit Brennstoff und vieles andere bildeten einen unentwirrbaren Knäuel, der schon deshalb nicht weiter kam, weil sich namentlich zwischen um die Zufahrtsstrassen ein heftiger Kampf entwickelt hatte. Unsere Panzerdivisionen, welche un-

Die israelische Tankabwehr am Westufer des Kanals. Zur leichteren Identifizierung dieser vorbereiteten Übergangsstelle liess sie Aluf Scharon vom Osten her, das heisst wieder von der Innenseite, mit roten Raketenzielen kennzeichnen. In der Nähe dieser vorbereiteten Übergangsstelle wurden hohe Erdwälle aufgeworfen, welche einen rechteckigen Hof umgaben. Dieser Hof war zur Bereitstellung der Truppen und des Brückengeräts vorgesehen, um diese Bereitstellung dem Blick des Feindes zu entziehen.

DEUTSCHE BOTSCHAFT
Vorführung des Farbfilms
ZAR und ZIMMERMANN
Komische Oper von ALBERT LORTZING
Eine Darbietung der
HAMBURGISCHEN STAATSOOPER
HAIFA – BETENU
(Jerusalemstrasse)
Donnerstag, 23. Okt. 75, 18 und 20.30 h
Eintrittskarten zum Preis von 50 Ag. erhältlich
bei „NOVA“, Herzstr. 33/34, Haifa-Hadar

LONDON UND
EHR ALS 225
N IM LANDE.

ALIM B.M.

Handwritten text in Arabic script.

wie ich es sehe

Der Hahn, die Ehe und E. Kishon

Kishons Romeo-und-Julia-Parodie „Es war die Lerche“ hatte kürzlich im Wiener Josefstadt Theater Premiere.

Ephraim Kishon, so meint die Kritik in Österreich, ist mit seinem Theaterstück über Romeo und Julia als zänkisches Ehepaar gewissermaßen auf den Hahn gekommen. Nicht auf den Hund, Gottbehüte, sondern eben wie gesagt auf jenen Hahn, der in dieser Ehe-Satire eine Rolle spielt. Er weckt Romeo und Julia, die nicht gestorben sind; und im Verlauf des Stückes tut ihnen das aufrichtig leid. Auch einem Teil der Kritiker, wie es sich herausstellt. Und das wieder finden wir Israelis doch bedauerlich.

Die Wiener Rezensionen sind sehr geistreich und stellenweise gar nicht wenig boshaft. Was sie sagen, will ich hier nicht wiederholen, denn es ist nicht nur witzig, sondern tut auch weh. Eine Rezension der „Presse“ nimmt aber später ihre Vorwürfe teilweise zurück und beschuldigt auch die Regie. Diese habe — trotz guter Schauspieler — zuviel Vulgarität walten lassen. Da wird sich Ephraim, unser bestes Stück, vielleicht wieder ein wenig geirrt haben.

„Die Ehe — ein Fiasko“

Wir hätten das alles hier gar nicht angeführt, denn alle Israelis lieben Kishon, und die ISRAEL NACHRICHTEN erst recht und ganz besonders. Ehrlich böse bin ich aber dem grossen Kollegen wegen einer anderen Sache: Er liess es nicht bei dem Hahn bewenden, und trat auch noch den — Hennen auf die — Hühneraugen...! In einem Interview mit einem (männlichen) Mitarbeiter der Wiener „Presse“ erklärte der Israelit: „Die Ehe ist das grösste Fiasko der Menschheit“. Die Ehe — ein Fiasko — ist denn auch die Überschrift für den Artikel über das Gespräch.

Kishon, der sonst eine Menge gescheiter Dinge über Humor und Humoristen und Kishon zum Besten gab, führte dieses Gespräch vor der Premiere. Höchst unvorsichtig verdammt er die „traurige Institution“ der Ehe. Er ist gegen sie, zumindest die europäische, monogame Ehe. Für die Kinder sei die Ehe ein

Von ALICE SCHWARZ

Erfolg. „Ein einfacher Trick der Natur, die nicht interessiert ist am Glück und Vergnügen der Ehepaare, sondern nur am Nachwuchs.“

Auf die Palme oder auf die Barrikaden

Das lesen und sich sofort nach den nächstliegenden Palmen oder Barrikaden umsehen, war mir selbstverständlich. Herr Kishon ist ja ein sehr mutiger Mann, sonst hätte er sich im Jahr der Frau nicht getraut, so etwas zu sagen. Der Verriiss von (unzähliger weiblicher Kritikhand war vielleicht ein Resultat.

Ich will der Wiener „Presse“, Rezensentin Gottbehüte nicht unterstellen, dass sie sich mit ihrem Artikel „Der Hahn ist schuld“ weiblich rächen wollte.

Dass man sich aber als Dame, nach der Lektüre des Pauschalurteils über die monogame Ehe, nicht gerade zu Lobeshymnen aufgeleget fühlt, ist wohl nabelie-



SHAKESPEARE VERSUCHT, BEI ROMEO UND JULIA ORDNUNG ZU MACHEN. — „Es war die Lerche“ in der Wiener Josefstadt. Fritz Muller und Elfriede Ott (im Bild mit Heinz Moog als Shakespeare)

gend. Ephraim Kishon meint weiter: in dem Interview, er habe sein Lebensziel, die menschliche Art zu erhalten, erreicht“ (er hat drei Kinder) — „jetzt komme ich und rebelliere“. Es fragt sich bloss, was die drei Kinder dazu sagen!

Was würde der Bestseller-Papst tun, wenn sie und andere Jugendliche seine Theorien in die Praxis umsetzen?

Es ist immer sehr gefährlich, wenn man Wasser predigt, mit oder ohne Weintrinken. Die Menschen werden dann leicht Pur-

taner. Und predigt man Wein (sogar bei Wassertrinken), dann hat man ganz leicht plötzlich eine Nation von Alkoholikern vor sich. Vive la France!

Besonders riskant ist es für Väter von Töchtern, gegen die Einhe zu wettern. Eines Tages will man die Kleine verheiraten, und wenn sich dann allgemein die Ansicht durchgesetzt hat, die Einhe sei grässlich, kann man unangenehme Ueberraschungen erleben. Wir können uns den empörten Aufschrei des für Recht, Ordnung und sogar jüdisches Herkommen sonst pflügenden Humoristen lebhaft vorstellen.

Fünfzig Prozent der Weltbevölkerung sind Jüdinnen oder welche gewesen, haben aber nicht den Liebestod auf sich genommen. Sie alle sind nun mal gegen Vorstellungen von der Ehe, die eher einem türkischen Pascha als einem israelischen Idol zielen. Übrigens: ich weiss von Ehen, die kein Fiasko sind. Weil sie nämlich von Partnern, nicht von Paschas geführt werden...

Ein letztes Wort ueber Jehoschua

Ueber Perezet den Ersten von

Aschdod sind schon genug Artikel geschrieben worden, um damit ganze Bibliotheken zu füllen. Die originellen Ansichten des Helden aus dem südlichen Hafen wurden mehr als weitgehend analysiert.

Nur über Jehoschua Einstellung zur Monogamie — da wir schon von ihr sprechen — war diesmal nicht die Rede.

Unser Freund aus Aschdod ist nämlich nicht nur gegen die Gleichheit vor gewissen Gesetzen. Er ist auch für die Vielweiberei. Nicht nur in der Theorie. Ein hieschen auch in der Praxis.

Ohwohl Israel ein Land ist, in dem die Mehrehe verboten ist, hat Jehoschua der Grosse seinerzeit in einem Interview erklärt, er habe zwei Frauen.

Vielleicht ist das nicht ganz wörtlich zu nehmen, nämlich als echte koschere Doppelhehe mit Rabbiner... Jedenfalls gibt es aber zwei „Familien“ Perezet mit zwei Wohnungen. Der König von Aschdod hat schon längst bewiesen, dass ein echter Führer, und ein wahres charismatisches Genie ausserhalb des Gesetzes oder darüber steht.

Eigene Vorschriften

Es ist erstaunlich, dass sich Perezet der Gewaltige noch nicht

noss er ihre Umarmung...

Dann lag er neben ihr und streichelte schwarzes Haar und flüsterte: „Nicht Frau — dich, Clara...“

Es war noch immer eine Lüge.

„Ja, ich weiss, Paul“, sagte sie.

„Ich wünschte, ich könnte dich mitn...“

„Das wäre nicht fair den anderen gegen-

lachte leise.

„Nein, das wohl nicht.“ Der Nachtwind sauf ihre Körper. Stürmisch sagte sie jemals herausfinden, dass du Jüdin

„Wie sollten sie? Mein Deckname zeichnet. — Kommst du zurück, bevor das alles vorbei ist?“

„Ja, Irgendwie...“ Das bedeutete „nein“

sagte nichts.

Etwa eine Viertelstunde schlief er an

ter, dann liebte er sie noch einmal — nicht, so heftig wie zuvor. Und ein d

als sich das Purpurrot des Sonnenauf-

den östlichen Horizont ergoss. Von W

ein kühler, frischer Wind und trug Meere:

die Wüste. Bald würde ein trockener, stau

heranwehen, trocken wie die ausgebleich

ne längst verwendeter Kamele. Aber der

Morgendämmerung war angenehm und e

Seufzend presste er sie an sich.

„Du bist so schön, Clara, und zumin

sem Angenblick liebe ich dich über

„Wirklich?“

„Wirklich.“

„Und morgen?“

Er schwieg sekundenlang.

„Morgen bin ich wieder Soldat.“

„Und die heutige Nacht wird vergesse

(Fortsetzung folgt)

Alan Caillon Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

13.

„Ist das Wasser im Wadi sehr tief?“

„Jetzt schon noch. Aber in ein oder zwei Tagen wird alles verdunstet sein. Jedenfalls warten insgesamt achthundert Männer auf — irgend et-

was.“

„Und wo kriegen sie ihr Wasser her?“

„Eine Kamelkarawane verkehrt zwischen dem 'Bad' und den Bergen und versorgt die Beduinen mit Wasser. Die Karawane legt die zwölf Meilen zweimal pro Tag zurück. Vor vier Tagen hat nun ein ziemlich langer Kameltross Amman verlassen, mit einer Bretterfracht. Ich habe die Ladung nicht gesehen, aber man hat mir gesagt, dass es sich um schweres libanesisches Holz handelt, das angeblich für Eisenbahnschienen in Quatrana gebraucht wird.“

„Was sind das für Bretter?“

„Ziemlich schwere, manche sind wie Pföcke geformt, und sie sind alle nummeriert. Irgend etwas muss damit bereits gebaut und wieder auseinandergenommen worden sein, damit man es leichter transportieren kann.“

„Und rasch wieder zusammensetzen.“

Ihr blauer Bademantel stand am Hals offen, die Mondstrahlen glitten silbern über den Ansatz ihrer Brüste. Der Wunsch, die Hand auszustrecken, sie zu berühren, war fast unwiderstehlich...

Paul holte tief Atem und konzentrierte sich wieder auf die verdammten libanesischen Bretter.

„Die Araber haben eine Naturbegabung für Algebra und Geometrie“, sagte er. „Sie haben praktisch die Mathematik erfunden. Und sie sind grosse Architekten.“ Er rückte näher zu ihr, sah ihr schönes Profil, das sich zart gegen den nachdunklen Himmel abzeichnete. Sie wandte sich ihm zu. Ihre Augen hielten die seinen fest. Keine Frage lag darin, nur eine Antwort auf den Kampf, den er mit sich selbst ausfocht, den sie mit allen Fasern ihres eigenen Körpers spürte.

„Sie haben vierzig Tischler mitgenommen“, sagte sie leise.

„Nach Quatrana — fünfzig Bahnmeilen von Amman entfernt...“

Sie stützte die Hände nach hinten in den Sand. Das schwarze Haar fiel beinahe auf ihre Finger.

„Warum haben sie das Holz nicht per Bahn transportiert?“ fragte er.

„Wahrscheinlich, weil sie gar nicht nach Quatrana wollen.“ Sie zuckte mit den Schultern. „Die Möglichkeit besteht immerhin, dass sie zum Toten Meer unterwegs sind.“

„In der Nähe des Nebo oder zu den Ruinen von Safra, wo achthundert Arbeitskräfte warten, um eine Stapellauftrappe zu bauen. Hast du Kontakt mit Bramble aufgenommen?“

„Nein. Der Colonel sagte, ich solle es nicht versuchen. Er fürchtet, dass ich dabei meinen Decknamen riskieren würde.“

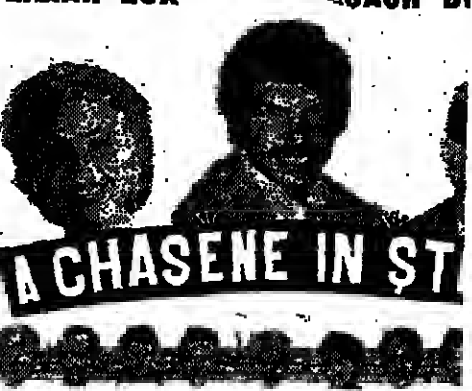
„Und da hat er auch ganz recht.“ Paul legte sich in den warmen Sand zurück und starrte in den Nachthimmel. „Zigarette?“

NATAN GILBOA präsentiert DIE LIEBLINGE DES PUBLIKUMS

MIKE BURSTEIN

LILIAN LUX

DESACH BI



ACHASENE IN ST

eine klassische Operette

unter Mitwirkung eines grossen Ensembles in 2 Akten und 4 Bildern, von W.

Bearbeitet von F. BURSTEIN + Bühnenbild

Regie: BURSTEIN + Musik: L. AN

Musikalische Leitung: J. SCHWARZ

Heute, Freitag, 17. 10. — 8.30 Uhr

KIRJAT MOTZKIN — Orat

Montag, 20. 10. — 8.30

TEL-AVIV — Obel Schem

Mittwoch, 22. 10. — 9.00

ASCHDOD — Esther

Mozes Schabbat

Jerusalem —

Dienstag, 21. 10.

KIRJAT ATA —

Donnerstag, 23. 10.

PETACH TIKVA

Karten in Tel Aviv-Jaffa: Kana, Alenby 83

anderen Kartendrucke.

JUDDISCHES OPERETTENTHEATER PRÄSENTIERT MARY SOREANU in der ISRAEL-PREMIERE Riwkele dem Rebbe's Volksoperette in 2 Akten, 6 Bildern, von A. BLUMENSOHN unter Beteiligung von einem 20köpfigen ausgewählten Ensemble Regie: M. GRUENSTEIN Musik: A. LUSTIG Bühnenbild und Kostüme: A. REICH Tänze: I. COHEN

TEL-AVIV, Obel Schem Dienstag, 21. 10. — 8.30 Montag, 27. 10. — 8.30

BEER SCHEWA — Keren Heute abend, 17. 10. — 8.45

RAMAT GAN — Rama Morgen, Mo. Schabbat, 18. 10. 2 Vorstellungen: 6.45 u. 9.00

CHADERA — Chof Montag, 20. 10. — 8.30

ASCHKALON — Esther Mittwoch, 22. 10. — 8.30

KIRJAT JAM — Nizan Donnerstag, 23. 10. — 8.30

CHOLON — Armon Freitag, 24. 10. — 8.45

LITERATUR UND KUNST

WER ZWEIMAL STIRBT, LEBT EWIG

PROTESTDICHTER LENAU — HEUTE NOCH AKTUELL

Von ALBERT EMILIAN

Nikolaus Franz Niembsch-Eder von Strehlenau ist 1802 in einem Dorf geboren, das sich damals innerhalb der ungarischen Grenzen befand und Csarad hieß. 116 Jahre später kam es mit fast dem ganzen Banat in rumänischen Besitz und wurde umgetauft. Aber es erhielt keinen rumänischen Namen. Lenaus den deutschen Namen Lenausheim (1925). Fünf Monate nach seiner Geburt gelangte er mit den Eltern in das eigentliche Ungarn, wenige Jahre später nach Wien, wo er mit Unterbrechungen verschiedener Dauer sein ganzes Leben verbrachte. Hier ist er auch gestorben — in der Doehlinger Irrenanstalt.

Bis heute bestehen Zweifel darüber, was ihn in den Wahnsinn getrieben hat. Syphilis oder die sexuell nie befriedigte langjährige Liebe zu Sophie Loewenthal oder —?

Dieses letzte „oder“ hängt mit Lenaus Hauptwerk und der diesem zugrunde liegenden Weltanschauung zusammen. Nicht die Anzahl von Gedichten, Liedern und Balladen sind sein Hauptwerk, in denen er Österreichs Poesie, der Liebe Schmerz und Glück besingt, nicht die unvergesslichen „Schifflieder“, die „Reisehafter“, die „Mischka-Balladen“, die reizenden „Waldlieder“ usw. Sie alle erinnern nur an den melancholischen Lyriker Lenaus, und nur als solcher ist er heute noch bekannt. Mit den grossen Dichtern „Faust“, „Ziska“, „Savonarola“, „Die Abigener“, mit den „Polenliedern“ zur Verherrlichung der polnischen Erhebung gegen die russische Gewaltherrschaft und mit den Streigedichten ist auch die Tatsache in Vergessenheit geraten, dass er ausserdem ein politischer Dichter, ein Sänger der Freiheit war. Die damit verbundenen, sein Dasein beeinflussenden Umstände haben bei der Erkrankung zweifellos eine entscheidende Rolle gespielt.

Vom Daemon besessen...?

Hereditäre Paranoia als Ursache wurde angesichts des unschätzbaren wertvollen Dichterschaffens bis knapp vor der Erkrankung von den behandelnden Ärzten ausgeschlossen; obwohl der liederliche Vater ein nützlicher Seufzer gewesen war, der den Sohn möglicherweise im Rausch gezeugt hatte. Der Dichter, Arzt und Paralytiker Justus Kerner behauptete stets, sein Freund Lenaus wäre von einem Daemon besessen. Sämtliche das, so war es gewiss kein anderer als der poetische Ausdruck drängende Daemon der Wahrheit und Freiheit.

Die seit dem Amerika-Aufenthalt in ihm wirkende Syphilis trug gleichfalls ihren Teil bei zum rapiden Fortschritt und letalen Ausgang des Nervenzusammenbruchs, war aber ebenfalls nicht dessen alleiniger Entstehungsgrund.

Ebensowenig waren es die ihm aus der Liebesaffäre mit Sophie Loewenthal erwachsenen seelischen, körperlichen und sinnlichen Qualen, die einer Störung des psychischen Gleichgewichts höchstens förderlich gewesen sein konnten.

Mephistophela und Faust

Sophie, die Ehegattin des vom jüdischen zum katholischen Glauben übergetretenen böhmischen oesterreichischen Staatsbeamten Max Loewenthal, hat ungewöhnliche Macht über Lenaus ausgeübt. Sie liebte ihn „einst“ gesagt. Lieber er jetzt, so auf ihre Weise. Nicht nur politisch. Körperlich vereinigte

sie sich mit dem Geliebten allerdings lediglich in Gedanken. Denn als fromme Katholikin wollte sie die Todeswunde des Ehebruchs um keinen noch so suess lockenden Preis begeben. Während ihr andererseits die Ehrentrennung durch kirchliches Verbot untersagt war. Zwar verbannte sie auch den Gatten aus ihrem Schlafzimmer, forderte indessen v. Lenaus ebensolche Enthaltung. Er geliebte keine andere Frau zu berühren, und hat zwölf Jahre lang sein Wort gehalten. Sooft er sich von ihren ermahnungslosen Fesseln zu befreien suchte, ihr fernbleiben oder eine andere Frau heiraten wollte, zwang sie ihn zurück in ihren diabolischen Bann, in die nervenzerrüttende Askese. Und wunderte sich zuletzt — in einem Brief an Lenaus Schwester Schurz —, dass ihm diese geschadet habe.

Niembsch ist eigentlich ein starker und gesunder Mann gewesen, schrieb sie. „Ein solches scheint ein Bedürfnis zu haben, welches einem Weibe unbekannt bleibt als solches. Niembsch lebte als Askel, seit wir uns liebten, er hat seinen Körper jahrelang misshandelt.“

Nin — Frauen können einen Mann wohl verrückt machen. Im Sinne des Umgangs-sprachgebrauchs, aber nicht wahnsinnig in der psychiatrischen Bedeutung des Wortes. Lenaus wäre vielleicht dennoch vom schrecklichen Ende verschont geblieben, hütete sein Erdendasein sich nur auf das Liebste beschränkt, wäre er als Zoon politikon nicht Bürger eines Diktaturstaates gewesen.

In dieser Hinsicht ist er heute doppelt aktuell — als Dichter durch sein Werk, als Mensch durch die von den Gegebenheiten der Metternichsche bedingten Heimlichkeiten. Sein Dichter- und Menschen-schicksal gleicht einem die Zeiten verkörpernden Spiegelbild mancher Schicksale unserer Epoche in manchem Land. Sein tragisches Gestern, mit dem vom Metternichsystem ausgehenden Polizeidruck, mit dem gegenwärtigen Spitzelwesen, der geistigkehlenden Zensur, dem grausamen Gewissenszwang, der brutalen Abhandlung freisinniger Meinungsäusserungen, der fortschrittlichen Absperrung gegen die Umwelt, der unerhörtlichen Einschränkung von Auslandsreisen, dieses Gestern ist hier und dort noch immer unser unglückseliges Heute. Deshalb soll Lenaus gedacht werden.

Lockendes Jenseits

In unserer Zeit gelten nur „Liebe und Politik“, hat Lenaus ausgesprochen. Lieber er jetzt, so auf ihre Weise. Nicht nur politisch. Körperlich vereinigte

Schluss und bekämpfte mit seiner Feder sowohl „alles was in der Welt gegen die Liebe ansturmte“ — vor allem das Kirchenregiment jeder Konfession — als auch alle auf der politischen Weltbühne agierenden, „in des Volkserretors Ruhmgewand verhüllten Schurke“.

Schon als Student naecherte Nikolaus von Strehlenau sich den oesterreichischen Malcontenten — heute koennte man sie den Dissidenten in Russland vergleichen — die empöert ueber die Metternichsche Gewaltherrschaft, unter Decknamen oder in anonymen Schriften die Rebellion schürten. Von Anastasius Gruen (Graf Auerperg), einem der Dichter-Malcontenten, veranlasst, entnahm Strehlenau seinem Namen die letzten zwei Silben, um sich ebenfalls ein konspiratives Pseudonym zu verschaffen. Am neuen Namen — Lenaus — fand er Gefallen. Jedoch nicht an konspirativem Tun. Er wollte sich „dem Um und Auf meines Lebens“, der Dichtkunst widmen, aber im Ausland, jenseits des von Gruen-Auerperg so genannten „Oesterreich absperrenden schwarzen gelben Eisengitters“, frei von den Fesseln der Zensur. Der Polizei noch unbekannt und unverdächtig, erhielt er seinen ersten Reisepass.

Später, da er bereits als literarischer Aufwiegler vertrieben war, mussten hohe Persönlichkeiten an hoehchster Stelle intervenieren, um ihm einen solchen zu verschaffen. Einmal ging er sogar illegal ueber die Grenze, verkleidet als Begleitoffizier eines auslaendischen Diplomaten. Seine Freunde in Deutschland konnten es nicht begreifen, warum er unter diesen Umständen immer wieder in den Zwinger zurueckkehrte. Sie wussten nichts von Sophie Loewenthal.

Die erste Auslandsreise fuhrte Lenaus nach Stuttgart, dem damaligen Mekka der deutschen Dichtkunst. Rasch erwarbene Freunde aus dem Schwäbischen Dichterkreis fuhrten ihn bei Cotta ein, dem Verleger der berühmtesten deutschen Dichter und Denker. Der hier bald herausgegebene Band Lenauscher Lyrik stemmte ihren Verfasser sogleich zum „deutschen Byron“. Aber Deutschland bot nicht die erhoffte vollkommene Freiheit. Zwar gab es hier noch keine Zensurvorschriften, die Metternichschen Polizeikrollen reichten jedoch auch in die deutschen Laender. Nachdem Lenaus das gegen Fuerrst Metternich gerichtete Schmähgedicht „Am Grab eines Ministers“ in einer Stuttgarter Zeitung veröffentlicht hatte, erfuhr er, dass die Orspolizei auf Anstehen der oesterreichischen Behörden gegen ihn recherchierte. Da er zu gleicher Zeit in Gefahr geriet, mit einer Stuttgarterin verknüpft zu werden, beschloss er, den politischen und den ehelichen Fesseln nach Nordamerika zu entweichen. „An dem blutigen Strahl der Tyrannei zerschellt“.

Polizeiwidriger Zunder

Nach kaum einem Jahr kehrte Lenaus aus der Neuen Welt zurueck, entauscht, dort „verschweimte, nicht vereinte amerikanische Staaten“ vorgefunden zu haben, angeekelt von der „merkantilen Nuechterheit“ der Amerikaner. Ruckkehr bedeutete indes nicht auch Abkehr von den fruheren Kampfpозиtionen. „O glaubet nicht, ich fuere keinen Zunder“.

Im Herzen fuer des Zornes edle Glut, / Trift wo ein Fuerrst sein Volk in Uebermut.“ heisst es im Gedicht „Protest“, das er seiner Heimkunft vorausschickte. Auch als Dichter hat er Wort gehalten. In allen seither geschaffenen umfangreichen Werken — (die alle ausserhalb Oesterreichs erschienen sind) — glueht sein Herzenszunder; jedes von ihnen hat die zur 48er Revolution fuhrernde Entwicklung mitbeeinflusst.

So der „Faust“ mit der von Mephisto dem „Minister“ erteilten „Lektion“ in Staatsweisheit, wo wir u.a. lesen: „Das erste also, wie gesagt, wird immer sein: Das Volk geplagt, Will der und jener sich ins Ideennetz verlieren, will er in Schriften gar den Knechten einraumen was von Menschenrecht, so muesset Ihr solche Herrschlagen in ihrem Kneime schlagen. Ich ra! Euch hier das beste Mittel: Wie fuer die Tagung einst die Alten Zensoren hielten, sollt Ihr halten Zensoren als Gedankenbueffel.“

Ebenso der „Savonarola“ mit den auf Lenaus Sinnes- und Geistesqualen hindeutenden u.b. erhobten Ausfalle gegen die Kirche, wie z.B. im Kapitel „Die Antwort“. „Der Klerus moechte gerne bazzen / Den Strahl des Himmels von der Welt, / Er moechte um die Erde spannen / Sein schwarzgetueuchtes Luegenzelt, / Auf fangen alle Segensgruesse.“

Die Gotte gestand dem Menschen schmerz / Auf das heile Klerus bettel muesse / Um falschen Trost das arme Herz, / Oder im Kapitel „Der Tod Loewentz“ der aufwuehende Freiheitsruf: „Glaubst du an Gott, heilige Dreiein, / Musst glauben du zu gleicher Frist: / Dass Christus ist ein Gott der Freiheit, / Dass nimmer ein Despot ein Christ...“

Wegen dieser und aehnlicher Schriften wurde Lenaus ungesetzlich Polizeischikanen unterworfen, wiederholt einvernommen, mit Verhaftung bedroht, wegen Missachtung der Zensurvorschriften unter Anklage gestellt. Mittels erpressender Einschuechterungen wollte man ihn auch veranlassen, sich zum Naederer („Geheimspitzel“) herzugeben. Er wuschelte mehrmals die Unterkunft, hielt sich einige Zeit ausserhalb Wiens verborgen, wehrte die Gefahr einer Verurteilung durch die Ausrede ab, er sei ungarischer Buergere und als solcher oesterreichischen Verfolgungen nicht unterworfen. Einmal fluechtete er sich ins Ausland — und zuletzt in den Wahnsinn. In der Doehlinger Heilanstalt wurde der allmaehlich in totale Verblodung Absinkende von der Polizei nicht mehr beeheligt.

Ehe man ihn dorthin brachte, schrieb er auf einem fuer die Stuttgarter Freunde bestimmten Zettel: „Wer stirbt, ehe er stirbt, der stirbt nicht, wenn er stirbt.“ Den zweiten, den physischen Tod starb er am 22. August 1850, spates Opfer der Metternichschen Despotie, die dreissig Monate vor nicht, ich fuere keinen Zunder

Die Reise ans andere Ufer und Baerwald noch

Nachwirkungen und Nachklaenge der Berliner Festwochen 1975

Rituelles Theater: starres, unzugängliches, priesterliches Theater? Oder auch aufwühlendes, heilsam verstörendes, sensibilisierendes, gesellschaftsbezogenes Theater? Die Berliner Festwochen 1975 vermittelten anregende Erkenntnisse. Beispiel eins: die monströse Antiken-Trilogie des La Mama Experimental Theatre Club, komplettiert durch die „Troerinnen“ nach Euripides im Oktober 1974. „Die Troerinnen“ wurden zum Hauptwerk. Es war in Berlin die Eingangsformate in diese amerikanisch-indianisch-griechisch-lateinische Theateraversion, beginnend im Freien, dann in den Mies-van-der-Rohe-Bau der Nationalgalerie neberuehrt; gefolgt von „Elektra“ oder „Medea“, an einem der Gaspielsabende von beiden Stuecken.

„Epische Oper“ nennen der (trumanische) Regisseur Andrej Serban und die Komponistin Elizabeth Swados das Spiel von den gefangenen trojanischen Frauen, von der Zerschlagung einer Zivilisation und einer inneren Reise, dem Weg zur Selbstverwirklichung. Das alte andauernde Thema: In der Gefangenschaft, in der Unterdrückung, unter den Schlägen der Peiniger wächst neue Kraft. „Oper“ ist das Spiel, weil die auch fuer Kenner des Altgriechischen meist unverständliche — Sprache sich mischt mit Lament, mit Gesängen und Rufen der Klage, mit Liedern aus dem Fundus indianischer Stämme, mit psalmischer Litanei, unterlegt von Glocken: es gibt — wie im altgriechischen Theater — keine Trennung von Sprache und Musik.

Die Waerter draengen mit Ellbogensoessen durch die Zuschauermenge, die an sich selbst eine Abnung von Brutalität erfahren soll. Auf der Szene ist Brutalität ins Allgörische gewendet. Ein junges Maedchen, das die Triebunterdrückung nicht mehr erträgt, begehrt, reist einen Knaben darauf werden ihr die Haare ausgerissen, sie wird mit Urat beschmiert, von einem Underverwaltet, bei lebendigem Leibe verbrannt. Ekstase- und Schrei-Theater in unbefangener Stilgemisch, umschlagend ins Komische manchmal, abgeleitet von zeremoniellen, schoenheits-trunkenen Bildern, muerend in einen wunderbaren Schluss. Die Frauen haben zu sich selbst gefunden, formieren sich zu einem Zug, der Kraft und Solidarität versinnbildlicht: sie gruppieren sich auf einer Schraege, nehmen ein gebogenes Holz zur Hand, wiegen sich im Takt von Wellen — und mit einem Male sind sie selber das Schiff, tragen, beherrschen die Ueberfahrt, die inoerlich ueberwundene Gefangenschaft.

No - Theater

Da haben die „La Mama“-Promagisten — wie so viele Theatermenschen — von der ausspatenden Symbolik des No-Theaters gelernt. Eine der heuerntesten Truppen, die „Nippon Nigaku-Dan“, geleitet von Umewaka Manzahuro aus der wohl aeltesten No-Schule, gastierte in Berlin. Der Mitveranstalter, das Internationale Institut fuer vergleichende Musikstudien, hatte mit Einfuehrungsseminaren, einem Film ueber den No-Meister Zeami und der Auerung einer Ausstellung im Museum fuer ostasiatische Kunst einen dankenswerten geistigen Ueberblick ueber No-Kyogen (komisch-realistische Zwischenspiele) gegeben. Erfahrungen werden kann das No auf diese rudonale Weise kaum, und man spuerde den Schleier von Fremdheit in den Vorstellungen. Die Faszination aber durchdringt ihn — gibt es eine Erklarung fuer diese Wirkung des Unverstaendlichen?

„No“ bedeutet soviel wie „Fuehigkeit“ oder „Kunst“. Das No (nicht das spontan zoonende, Improvisationen zulassende

Von CLAUD-HENNING BACHMANN

Kyogen, das in seiner Derbheit das Gegenspiel — Nn — „za“, einer musikalischen Hervorhebt ist Kunst von einer Vollendung, bei der sich Frau nach der Berechtigung nicht mehr stellen, die aber auch nicht nachgeahmt werden kann. Das Fremde schlegt um nach Sian und Bedeutung ganz von selber aufhoert. Ein Stueck vom „anderen Ufer“, vom Wierpart der Realitaet, wird sichsicher, Man sollte nicht meinen, dass No im modernen Japan noch verstanden werde; die Wirkung ist dort nicht wesentlich anders als hierzulande. Auch in der Heimat des No glaubt niemand mehr, dass in der abgebildeten Foehre eine Gntbeit wohne oder dass vom Bild dieses Baumes (auf der Bühnenrückwand) die Zuversicht langen Lebens anstrahlt, oder auch, dass der Hauptdarsteller — der Shite — durch die Maske magische Kraft aus Publikum uebermittle.

Aber die Maske des No ist wiederum mehr als ein Werk des Holzschneiders. Sie verleiht, verleiht das Gesicht des Schauspielers und hebt das darzustellende Gestalt heraus. Diese Gestalt ist das Unveränderliche, somit gerade das, was dem Theater — das aus der Bewegung lebt — im Grunde widersteht. Im No faellt intensive Bewegung — der Tanz des Shite — mit Stillstand zusammen; der Stillstand ist angefüllt mit Bewegung, wie ein Kreis, der sich schnell dreht, sich scheinbar nicht mehr dreht. Extreme Leidenschaftlichkeiten werden durch kaum wahrnehmbare Gesten ausgedrückt. Trommelschläge erzeugen sich, um die Pausen dazwischen hoerbar werden zu lassen. Gegensätze sind, also das Spezifische des No: die Unschuld des Reihers heisst nicht, dass sie das Erstrebenswerte sei, sondern dass es sie nicht geben kann. No verweist, indem es von der Wirklichkeit absieht, umso nachdrücklicher auf sie.

„Epische Oper“ nennen der (trumanische) Regisseur Andrej Serban und die Komponistin Elizabeth Swados das Spiel von den gefangenen trojanischen Frauen, von der Zerschlagung einer Zivilisation und einer inneren Reise, dem Weg zur Selbstverwirklichung. Das alte andauernde Thema: In der Gefangenschaft, in der Unterdrückung, unter den Schlägen der Peiniger wächst neue Kraft. „Oper“ ist das Spiel, weil die auch fuer Kenner des Altgriechischen meist unverständliche — Sprache sich mischt mit Lament, mit Gesängen und Rufen der Klage, mit Liedern aus dem Fundus indianischer Stämme, mit psalmischer Litanei, unterlegt von Glocken: es gibt — wie im altgriechischen Theater — keine Trennung von Sprache und Musik.

Quintett aus Neapel

Die „Nuova Compagnia di Cantu Popolare“ ist ein Quintett aus der Campagna. 1967 in Neapel gegründet. Es forscht, singt und spielt, verbindet Volksnahe, Sinnentropies, Mitreisendes mit wissenschaftlichem Anspruch. Villanelle, madrigal-aehnliche, kanzonenhafte Bauern- und Tanzlieder aus dem 16. Jahrhundert, entdeckte es in der Wolfenbuettler Lessing-Bibliothek. Die funf — vier junge Maenner, eine Frau — sind ein Mu-

MARC CHAGALLS GLASFESTER „LEVI“ IN JERUSALEM



„Die Glasfenster in Jerusalem“, Verlag Harter, Freiburg (Besprechung folgt)

und Baerwald noch

Nachwirkungen und Nachklaenge der Berliner Festwochen 1975

Rituelles Theater: starres, unzugängliches, priesterliches Theater? Oder auch aufwühlendes, heilsam verstörendes, sensibilisierendes, gesellschaftsbezogenes Theater? Die Berliner Festwochen 1975 vermittelten anregende Erkenntnisse. Beispiel eins: die monströse Antiken-Trilogie des La Mama Experimental Theatre Club, komplettiert durch die „Troerinnen“ nach Euripides im Oktober 1974. „Die Troerinnen“ wurden zum Hauptwerk. Es war in Berlin die Eingangsformate in diese amerikanisch-indianisch-griechisch-lateinische Theateraversion, beginnend im Freien, dann in den Mies-van-der-Rohe-Bau der Nationalgalerie neberuehrt; gefolgt von „Elektra“ oder „Medea“, an einem der Gaspielsabende von beiden Stuecken.

„Epische Oper“ nennen der (trumanische) Regisseur Andrej Serban und die Komponistin Elizabeth Swados das Spiel von den gefangenen trojanischen Frauen, von der Zerschlagung einer Zivilisation und einer inneren Reise, dem Weg zur Selbstverwirklichung. Das alte andauernde Thema: In der Gefangenschaft, in der Unterdrückung, unter den Schlägen der Peiniger wächst neue Kraft. „Oper“ ist das Spiel, weil die auch fuer Kenner des Altgriechischen meist unverständliche — Sprache sich mischt mit Lament, mit Gesängen und Rufen der Klage, mit Liedern aus dem Fundus indianischer Stämme, mit psalmischer Litanei, unterlegt von Glocken: es gibt — wie im altgriechischen Theater — keine Trennung von Sprache und Musik.

„Comuna“ aus Lissabon

„A Ceia“ heisst „Das Gemeint ist mit dieser Inszenierung der Lissabon-Comuna“ das Ahen aber auch ein simples Mahl. Dargestellt wird ein Bankett, doch mit nem Anspang. Ein Tisch weissem Tuch ist Tisch, Wohnung, Gefaengnis, and Podest, einer nicht gen Zukunft entzogen. A Enden des Tisches sitzen Vertreter der himmlischen der irdischen Macht; Zwillingen das Volk, verkauft spielt, verfuert von C len und Volksliedern, tend, lebend, ins Gef geworfen von Opportun peinig, gefoltert, dann gend.

Die „Comuna“, 1977, grundet, formuliert ihr men selbst. Vor dem St Cuetano-Regimes kommt, mit diesen Texten bes Zensur passieren; heute i an-Stuecken, die der wuerdigen Situation emp. Drei der bisherigen ad duktionen sind Kinder. Immer wieder setzt sie der traditionellen po sehen Trinitat „Got land-Familie“ ausseide hiltische Sprachdram „Ceia“ ist nicht ironis meint; die „Comuna“ G Genden in die noch Schauspiel kam — s verstanden werden. Es standen werden. Sie ist Partel, nicht einmal der der „Bewegung der Stoe“, verpflichtet; im Fall Parteidiktatur wurde a der in die Opposition Schauspielers sein heisst h re Mitglieder die Kun Zusammenlebens lehren sie haben keine Prog keine Plakate.

MARC CHAGALLS GLASFESTER „LEVI“ IN JERUSALEM



„Die Glasfenster in Jerusalem“, Verlag Harter, Freiburg (Besprechung folgt)

11.

Nach diesem Geschehnis bleibt Philip nicht mehr ruhig und gefasst. Er leidet sich auf. "So was ist doch lächerlich!" schimpft er.

Die Frau sagt, dass anschließend an die Verlobung der neuen Queen im Clarence House ein regelrechter "Hurrikan" ausbrach, wie ihn die Bediensteten noch nie erlebt hatten. Diesem "Philipschen Wirbelsturm" sind später noch viele andere gefolgt. Jeder, der damals in der ersten Regierungszeit der jungen Königin Elizabeth in der Nähe der Prinzgemahls weilte, weiss ein Lied davon zu singen, brachte aber auch Verständnis für dessen Wutausbrüche auf.

Einer von Philip's Freunden erzählte mir einmal: "Stellen Sie sich vor: Ein Mann heiratet eine Frau und führt zunächst ein normales Leben mit ihr. Dann über nimmt diese Frau sozusagen über Nacht alles in ihre Hand: Beruf, Haushalt, Überwachung der Kinder. Und der Mann wird quasi nur noch gebraucht, wenn die Frau bei bestimmten Gelegenheiten eine Begleitung benötigt. Sonst hat er nichts mehr zu tun, als zuzuschauen, was seine Frau so alles macht, und wie sie deshalb bewundert wird, obwohl er selber doch alles genauso gut machen könnte. In genau dieser Situation befand sich Philip, als Elizabeth Königin geworden war. Und muss da ein Mann, der ein richtiger Mann ist, nicht irgendwann mal fürchterlich in Wut geraten?"

Leuten, die sich ärgern, läuft leicht die Galle über, sagt man. Philip, Herzog von Edinburgh, machte mit diesem Ausbruch aus dem Volksmund folgenden Bekanntheit. Er bekam die Gelbsucht.

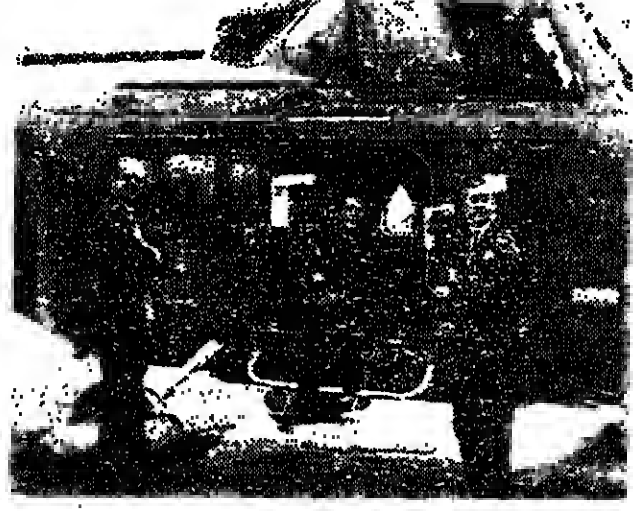
Es geschah unmittelbar nach dem Umzug der Familie vom Clarence House, wo heute die Königinmutter wohnt, in die königliche Hauptresidenz, den Buckingham-Palast, von Philip prompt in "das alte Buckingham" umbenannt. Plötzlich sah er aus wie eine reife Zitrone. "Gelber als ein Chiniese", wie er selbst es ausdrückte. Die Ärzte verordneten ihm

PHILIP UND ELIZABETH

JAHRE EINER EHE

ein Duzend Medikamente". Diät und strenge Bettruhe vor allem natürlich.

Dann sagten sie: Gute Besserung, Sir! Und gingen weg. Ich blieb mit meinen Problemen, die die wahre Ursache meiner Krankheit waren, allein zurück. Das war die Zeit, in der ich meine ersten Fäkalien im Gesicht bekam", sagt Philip heute voller Selbstironie. Er konnte sich einfach nicht da mit abfinden, der unbeschäftigte Mann einer vielbeschäftigten Frau zu sein.



In einem modernen Königshaus sind Staatskutschen heute nicht mehr als Requisiten; man reist per Flugzeug. Prinz Philip schätzt Hubschrauber — er fliegt sie meisterhaft.

Um sich abzulenken, lässt sich Philip Bücher aus der Bibliothek holen. Vor allem Werke, die sich mit dem Leben eines wichtigen Vorfahren seiner Frau befassen: Prinz Albert von Sachsen, Coburg und Gotha, der aus Deutschland nach England kam, um die junge Königin Victoria zu heiraten. Albert und Victoria nannte man später, weil ihre vielen Kinder in viele Adelfamilien des Kontinents heirateten, die "Urgrosseltern Europas".

Albert war ein Prinzgemahl wie er, Philip. Albert hatte, so

bringt Philip nun in Erfahrung, einmal geschrieben, dass ein Prinzgemahl seine Persönlichkeiten zugunsten seiner Frau, der Königin, aufgeben müsse. Aber Albert hatte nicht daran gedacht, danach zu handeln und — die Zügel des Staates weitgehend in die Hand genommen, um sich auf seine Weise einen Aufgabenbereich voller Einfluss zu schaffen.

Da sind die grossen Kästen mit den Staatspapieren, die jeden Morgen aufs neue gefüllt heringetragen und vor sie hingestellt werden: Elizabeth muss jede Akte, jedes Blatt Papier durcharbeiten. Da sind die Angaben für die Mitarbeiter, die einen Teil der Post, die weniger wichtig ist, für sie erledigen. Da sind die Unterschriften und die Briefe, die sie selber schreibt — und sie schreibt viel und nicht ungern. Da sind die Konferenzen, die Vorbereitungen für die vielen Verpflichtungen der Monarchin ausserhalb des Arbeitszimmers.

Elizabeth empfängt Winston Churchill. Sie hat lange Unterredungen mit Sir Alan Lascells, dem Privatschatzmeister ihres Vaters. Sie lässt sich von Sir Ulrik Alexander informieren und beraten, der ihrem Vater jahrelang als Schatzmeister gedient hat.

Elizabeth versucht es in allem ihrem Vater gleichzumachen. Philip, der nur gelegentlich als Begleitung gebraucht wird, sich vielleicht vernachlässigt und unausgefüllt fühlt, und dass ihre Ehe unter ihren königlichen Pflichten leiden könnte — auf die Idee kommt die Königin einfach nicht.

Andere aber denken da anders. Bald flüstert man im Palast davon, dass es so nicht weitergehen könne: Treibt Elizabeth Ehe auf eine ernste Krise zu? Wird diese Krise schon bald einsetzen? Oder erst später? Oder lässt sich das Glück

letzten Endes doch erhalten? Niemand weiss in diesen Wochen der grossen Veränderungen, was weiter geschehen wird. Die Zeit geht dahin...

20. November 1952. Elizabeth und Philip feiern ihren Hochzeitstag. Seit fünf ereignisreichen Jahren sind sie verheiratet. Elizabeth ist heute frei von offiziellen Verpflichtungen. Zum Frühstück trifft sie sich

mit Philip. Weiss Rosen stehen auf dem Tisch — fünfzig Stück. Von Philip, der nur gelegentlich als Begleitung gebraucht wird, sich vielleicht vernachlässigt und unausgefüllt fühlt, und dass ihre Ehe unter ihren königlichen Pflichten leiden könnte — auf die Idee kommt die Königin einfach nicht.

Andere aber denken da anders. Bald flüstert man im Palast davon, dass es so nicht weitergehen könne: Treibt Elizabeth Ehe auf eine ernste Krise zu? Wird diese Krise schon bald einsetzen? Oder erst später? Oder lässt sich das Glück

mit Philip. Weiss Rosen stehen auf dem Tisch — fünfzig Stück. Von Philip, der nur gelegentlich als Begleitung gebraucht wird, sich vielleicht vernachlässigt und unausgefüllt fühlt, und dass ihre Ehe unter ihren königlichen Pflichten leiden könnte — auf die Idee kommt die Königin einfach nicht.

Sandringham oder auch zu einzelnen Repräsentationspflichten fliegen kann. So spart man Zeit.

"Du bist so weghalsig, Philip. Ich fühle mich nicht wohl bei dem Gedanken, dass du so viel in der Luft bist."

"Ich weiss: Luft hat keine Balken. Genau wie das Wasser keine Balken hat. Aber ich habe nun mal was übrig für die Elemente ohne Balken", scherzt er.

In diesem Augenblick erst, während Elizabeth das Glas mit



2. Juni 1953 in der Westminster-Abtei London: Elizabeth wird gekrönt. Vor ihr kniet harthäupig ihr Mann und verspricht, ihr "mit Leib und Bein" ergeben zu sein. Elizabeths Krone wird von fast 3000 kostbaren Diamanten geziert.

mit Philip. Weiss Rosen stehen auf dem Tisch — fünfzig Stück. Von Philip, der nur gelegentlich als Begleitung gebraucht wird, sich vielleicht vernachlässigt und unausgefüllt fühlt, und dass ihre Ehe unter ihren königlichen Pflichten leiden könnte — auf die Idee kommt die Königin einfach nicht.

Andere aber denken da anders. Bald flüstert man im Palast davon, dass es so nicht weitergehen könne: Treibt Elizabeth Ehe auf eine ernste Krise zu? Wird diese Krise schon bald einsetzen? Oder erst später? Oder lässt sich das Glück

Sandringham oder auch zu einzelnen Repräsentationspflichten fliegen kann. So spart man Zeit.

"Du bist so weghalsig, Philip. Ich fühle mich nicht wohl bei dem Gedanken, dass du so viel in der Luft bist."

"Ich weiss: Luft hat keine Balken. Genau wie das Wasser keine Balken hat. Aber ich habe nun mal was übrig für die Elemente ohne Balken", scherzt er.

In diesem Augenblick erst, während Elizabeth das Glas mit



2. Juni 1953 in der Westminster-Abtei London: Elizabeth wird gekrönt. Vor ihr kniet harthäupig ihr Mann und verspricht, ihr "mit Leib und Bein" ergeben zu sein. Elizabeths Krone wird von fast 3000 kostbaren Diamanten geziert.

mit Philip. Weiss Rosen stehen auf dem Tisch — fünfzig Stück. Von Philip, der nur gelegentlich als Begleitung gebraucht wird, sich vielleicht vernachlässigt und unausgefüllt fühlt, und dass ihre Ehe unter ihren königlichen Pflichten leiden könnte — auf die Idee kommt die Königin einfach nicht.

Andere aber denken da anders. Bald flüstert man im Palast davon, dass es so nicht weitergehen könne: Treibt Elizabeth Ehe auf eine ernste Krise zu? Wird diese Krise schon bald einsetzen? Oder erst später? Oder lässt sich das Glück

Ganz ernst sagt die Königin an diesem Tag. Die zweite, die fast grösser, weil ungewohnt ist, hat sie beim Lunch, dem an diesem Tag derzog von Gloucester, ihr Henry, mit seiner Frau die "Princess Royal". Ihre Mary, die einzige Schwester des toten Königs, in Buckingham-Palast too Ja, und dann noch ein der mit zur Familie geht.

Der zierliche Mann mit schmalen Gesicht und dem mer ein bisschen traurig kenden Augen erscheint vor eins an jenem Tor d lastes, das nur die königliche Familie benutzt. Er ist Personal als "Mr. Jordan" sirt worden, und so wir auch angeregt, obwohl vierte Diener, der ihn zu begleitet, sofort erkennt er wirklich ist. Wer köm ses Gesicht denn je vergo "Mr. Jordan" führt zur ren Stockwerk hinauf, das Zimmer, in dem e Elizabeth erwartet wird, dann sinken sie einand die Arme: Onkel und e inander zugest, obwohl sich offiziell eigentlich bappt nicht sehen dürfen.

"Ich bin so glücklich hier zu haben, Onkel David!" Ich danke dir, das mich eingeladen hast. Li sagt "Mr. Jordan". Er ist mand anders als der I von Windsor, einst Köni ward VIII, aber im p-Kreis stets David ge Herzlich wird er auch v elp und den Geschwister und Henry begrüsst.

Worüber gesprochen an diesem Tag? Ich h aus berufenem Munde e Thema Numero eins wa Veränderungen in B ham-Palast, seit der von Windsor zum letzter dort war. Es ist alles u geworden, die umstän Wege des höfischen Pro das bis in die Zimmer d sonals hineinreicht, sin kürzt, vereinfacht worde: dank Philip, der erstma an gegangen ist, Verste reformieren. Nuo brant Wunsch, den ein Müglie königlichen Familie aus nicht mehr sehrfrüch oben nach unten" durc Hände zu gehen, che auf den umständlichen W Wunsch erfüllt wird. Phil kehrt auch mit dem "Personal" direkt. Er mit jedem "von Mens Mensch". Und der Herz Windsor bewundert es, Philip das geschafft hat.

Es wird auch übers gesprochen an diesem Ts Herzog, damals noch prinz von England, war ste Mitglied der königlic milie, das fliegen lernte, als König Edward VIII, nach als Herzog von W hat er seinen Piloten nicht mehr benutzt.

Dann werden Erinne ausgetauscht. Doch ma wohlweislich jenes The dem Spiel, das im Grun um meisten bewegt: Das des Herzogs fern von E mit seiner bürgerlichen Wallis, die schon zweim schieden war, als er s rarete und ihrewegen au Thron Britanniens ver (Fortsetzung nächsten Fr

die Fe

und sportlich fuer



Fragen Sie Fr

Am Ende...

Heute eine Kurzgeschichte:

Illusionen

Von J. H. SPEER

Kriegsgefahr, Terroristen, Abwertung, Steuerreform... Scheusslich... Brauchen Sie vielleicht Dollars?

"Nein, mir würden schon abgewertete Pfunde genügen..."

"Sind Sie arbeitslos? Sicher nicht ein Mann wie Sie... Sie arbeiten in einer Bank..."

"Nein", unterbrach er ihn. "Ich bin Journalist."

"Oh weh..."

"Haben Sie keine Angst", beruhigte er ihn. "Ich habe jetzt andere Sorgen, als einen Artikel über die Schwarze Börse zu schreiben... ganz andere..." Der Kellner kam und der unglückliche Ehemann bestellt einen Türkischen. "Man darf das Leben nicht so schwer nehmen. Man lebt nur einmal. Vielleicht kann ich Ihnen gute Rat-schläge geben. Sie sind noch jung... Ich habe mehr Erfahrung... Bin schon über vierzig... Meine Name ist Hirschfeld — Mosche Hirschfeld. Bin Vermittler, Grundstücke, Geschäfte, Wohnungen. Sogar Heiratsvermittler, wenn's sein muss..."

"Sagen Sie, Herr Hirschfeld, was kostet heute ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung für einen alleinstehenden Herrn?"

"In einer halbwegs guten Gegend zwischen vier- und fünfhundert Pfund."

"Kommt nicht in Frage..."

"Sind Sie Junggeselle?"

"Leider nicht..."

"Sie haben ein Weibchen?"

"Ein Weib, eine richtige Xanthippe..."

"Eine was?", fragte der Alte und machte neugierige Augen.

"Eine Xanthippe", wiederholte er. "Ein böses Weibsbild. Eine 'Klatte' auf jiddisch..."

"Ach so... Aber für jede Krankheit ist ein Kräutchen gewachsen... Wenn Sie Geld hätten, junger Mann, würde ich Sie in einen Massagesalon schicken... Ich weiss eine gute Adresse. Dort würde man Ihnen das Gemüt schon erleichtern. Allerdings auch die Brieftasche. Aber nur nicht den

Mut verlieren. Auch ich hatte einst ein ähnliches Problem. Leider habe ich jetzt solche Probleme nicht mehr. Leider... da meine arme liebe Frau schon vor einigen Jahren gestorben ist... Aber, um auf Ihre Schwierigkeiten zurückzukommen... Vor Jahren, als meine Frau, möge Gott ihr die selbige Ruh' schenken, zur 'Klatte' wurde, begann ich sofort mit einer Gegenaktion. Zuerst bat ich einen Freund, mir Liebesbriefe zu schreiben und mit 'Deine Dich heissliebende Rivka' zu unterschreiben. Dann begann ich öfters allein auszugehen. Manchmal schmierte ich ein wenig Lippenstift auf meine Wangen und spritzte etwas Parfüm auf mein Gesicht. Es dauerte nicht lange und meine Sarale begann stundenlang zu heulen. Da bekam ich Mitleid mit dem armen Weib und versprach ihr hoch und heilig, meine illegalen Beziehungen zu der illusoischen Rivka ein für allemal aufzugeben..."

"Eine gute Idee — wenn alles glatt geht."

"Da kann gar nichts schief gehen. Eine normale Frau wird wie eine Wildkatze um ihren Mann kämpfen. Man muss nur etwas Illusionen haben, junger Mann. Oberhaupt — ein Leben ohne Illusionen ist furchtbar langweilig. Wie kaltes Fallgitter ohne pikanten Salat... Das Leben darf auf keinen Fall nur aus Arbeit, Schlafen und Essen bestehen..."

"Lieber Herr Hirschfeld, Sie sprachen, als ob Sie mich kennen würden. Das ist alles was mir mein Leben bietet."

"Spielen Sie regelmässig in der Loterie? Versuchen Sie manchmal Ihr Glück beim Fussball-Toto? Setzen Sie Nummern?"

"Nein."

"Also beginnen Sie damit. Kleingeld — nicht mehr als Kleingeld riskieren! Sie werden vielleicht einmal einen grossen Treffer machen. Vielleicht einige Male kleine Treffer kassieren... vielleicht jahrelang überhaupt nichts gewinnen. Aber die Illusionen, junger Mann, dreimal in der Woche — die

grosse Illusion... Das gibt uns armen Schluckern etwas Würze für den Alltag. Noch etwas... sehr wichtig... Nichts all-zusehr zu Herzen nehmen. Und vergessen Sie nicht das Ende allen Fleisches... Staub, mein junger Mann, Staub..."

Der Kellner kam, er bezahlte für den Türkischen. Dann erhob er sich, leb danken Ihnen, Herr Hirschfeld. Sie haben mir wirklich etwas mitgegeben. Ich war schon nahe daran, meine Frau aus dem vierten Stock zu werfen..."

"Gott behüte...", ermahnte ihn der alte Philosoph und Vermittler, "solch schlimme Gedanken dürfen einem guten Juden nicht in den Kopf kommen..."

"Schalom!"

"Noch etwas, junger Mann. Haben Sie jemals hübsche Sekretärinnen in Ihrer Redaktion?"

"Natürlich..."

"Dann denken Sie öfters an diese Mädels... Aber nie vergessen — nur denken! Träume, Illusionen... Schalom und alles Gute. Wenn Sie irgend etwas brauchen, kommen Sie wieder. Um diese Zeit bin ich immer hier."

Als der junge Mann auf die Strasse trat, ging er schnurstracks zum nächsten Kiosk, kaufte sich ein Lo und setzte zusätzlich auch einige Nummern im Lotto. Dann liess er sich beim Toto in die Geheimnisse des Wetters einführen. Dreimal in der Woche würde jetzt die Göttin Fortuna Gelegenheit haben, ihm hold zu sein.

Seine Gattin hatte sich schon beruhigt. Sie hatte für ihn sogar Kalbschnitzel und Kartoffelsalat hergerichtet. Das war sein Lieblingsmenü und bedeutete, dass es ihr leid tat, ihn so angeschrien zu haben. Als er sich später, so wie immer vor seinem unermesslichen Nachdienst, auf das Sofa legte, um sein Mittagsschlafchen zu halten, da legte sie sich neben ihn. Er bemerkte die Tränen in ihren Augen... Da schloss er sie in seine Arme und begann sie zu lieben.

Esther war zweifellos die jüngste und schönste Sekretärin der Redaktion... Seit den Filterwochen war er nicht mehr in so eine Ekstase geraten. Illusionen — Illusionen!

"Danke, lieber Herr Hirschfeld", murmelte er noch, bevor er in einen tiefen, traumlosen Schlaf fiel.

DEIN ZIEL:

NATURARZ

Ausbildung in Israel
in Kombination mit
ohne Berufsunterbrechung
(deutsche Sprache).

FREIPROSPEKT DU

Heilpraktikersch
D 565 Solingen/Düsseldorf
W. Hof Kridersfeld

für die Frau

LAHAV — die Mode fuer alle Tage

etisch und sportlich fuer Gross und Klein

Von ALICE HOLDHEIM

eschau von Lahav's und sportlicher in die ganze Familie sich von allen odeschauen schon lass sie gleichsam startfand. Zwar war sie im Hikon die rhalie zum Festaal Tischen, mit Blusch gedeckten Kafkorien, zwar gab den traditionellen sei die Dress-Men, dies und die zahlder liefen so frühbefangen auf ihm als kämen sie gespielen oder vom Haus, um nur en, was Papa und n.

bl ein Dutzend elon fast erwachse- und Schwestern, is und Cousinen, h ein paar Nach- die Grossen, ver- sich sehr elegant wie richtige Man- drehen. Und die sten es nach, mit und zum grossen r Zuschauer, ein und Ab, das min- unde dauerte. während dieser hinsah, konnte und Interessantes Riesenkollektion, gleichzeitig in Is- merika auf den t, und für deren t nur ein ganzes her Designer, jä- erg auch bekann- tem Ausland: h M. Pierre d'Al- den USA. Scott- hn Jolson, deren allem darin be- t, Stoffe und Far- ter abzustimmen. Jahr, im Rahmen fien Farbenskala le, sicher nicht ar!

em zu beginnen. neisten interessiert monder: die Pro- der Modeschöpfer. inter uns den en- Tubenrock wie- de, scheint nicht zu gehen. Bei La- tische Röcke be- zogen auch nicht er, frei ausschwin- dröcke, Faltenrö- : sehr hübsches: ke, bei denen die h erst unterhalb den Seitentaschen Blusen hlieben n wie sie waren: nicht näher! Of- Armeln, und mit schulten Pas- sien sich reizvoll die elegante Blu- auch sehr hü- usschnitte, oval, ig. tionäre Neuerung inerte Schulter- : Der so entste-

ie Kleidung nendlicher Stil usiv-Stoffen d nach Masse IKS-PREISEN d Abendkleider nd Kostüme : Tuniken en - Blusen die Modelle sue Grossen ich entscheiden an Sie von F.A. Schatzert, 2 ünnerwerkstatt arterre ingoffstr. 160 227870

Und ebenso vielfältig und abwechslungsreich in Schnitt und Form war die Mode der Knaben und Mädchen, der kleinen ebenso wie der grösseren, bis zu den "Jugendlichen", d.h. von "Young" und "Mini Lahav" über "Miss Lahav", bis zur "Lady Lahav" nach ihrem Gatten: ein entzückendes Spiel von Mustern, von Streifen, Flanquard oder Pepita (z.B. in Fla-



MODE FUER MUTTER UND KIND: Pullover mit verlängerter Schulter zum Rock mit Tasche, der die Stoffweite angekrant ist. Kind in Hemdbluse und Faltenrock. Modelle: LAHAV

Fragen Sie Frau Brigitte...

Ein Zeichen der Zeit

Inmitten einer Welt im Umbruch, zwischen Alt und Neu, Gestern und Morgen, verfügen wir über einen Wertmesser, einen Barometer, der die Resultate liefert, wie die durchschnittliche Menschheit auf all das Neue reagiert, das da plötzlich, fast über Nacht, gewollt ungewollt, auf sie zukommt.

Wie also reagiert sie? Unzweifelhaft sehr unterschiedlich: ja nachdem, ob Erziehung, Familie, Liebe zum Altbewohnten überwiegt oder der Drang, auf jeden Fall mitzumachen, keinesfalls unmodern zu wirken, und sichtbar, zu zeigen, wie man durchaus in der Lage ist, sich anzupassen und "dabei zu sein".

Namen der heute aufgehobenen Tabus bekannt, mit denen jetzt Kinder so manchen Erwachsenen in arge Verlegenheit versetzen. Fragen Sie Frau Susanne, Brigitte, Dr. X. und Ihnen wird der menschliche Jammer ans Herz gelegt mit der Bitte um einen Ausweg im Dschungel all der aufgehobenen Verbote. Ihre Rolle entspricht ungefähr der eines modernen Beichtvaters, wenn nicht eines ärztlichen Beraters, einer modernen Klagemauer, in deren Ritzen man sein Problemzettelchen hinschubst in der Hoffnung, irgend einen Fingerzeig oder Beistand in der Not zu erhalten. Wenn man diese Spalten verfolgt, so lösen die Redakteure, meist gut ausgebildete Psychologen, ihre Aufgabe mit Takt und Diplomatie. Sie verstehen ihr Handwerk, ihr Rat reist keine neuen Wunden auf und entspricht zumindest einem guten Beruhigungsmittel auf Zeit, die zu gewinnen bereits von Vorteil und bei den meisten Konflikten das Wesentliche ist.

Morgen ist alles anders: dieser Grundsatz spielt bei dem Metier einer modernen Beraterin keine geringe (und bewiesene) Rolle. Je mehr der sogenannte Fortschritt von uns Besitz ergreift, desto mehr Schwierigkeiten erscheinen im Privaten (obwohl häufig das Gegenteil behauptet wird). Dem modernen Leser kann es nicht entgehen, wie sehr die Unsicherheiten, Trostbedürfnisse und Unzufriedenheiten an Zahl zunehmen. Religiös-

neil), und von Farben: see- und olivgrün, ziegelrot, altrosa, blau, beige, braun, — und in verschiedensten Stoffen: Wolle und synthetischen Geweben, Cordoroy, Baumwollsaat, Yarns, Leinen u.a., oft mit feiner Stepperei gearbeitet.

Dies alles "trug sich" so natürlich über den Laufsteg, dass man sehen konnte, wie wohl sich die ganze "Bande" von ungelerten (und auch gelernten!) Mannequins darin fühlte: neueste Mode — und zwar die Mode, die wir tragen!

Der Anteil der Frauen an Verbrechen ist zwar auch in Ländern mit hoher Kriminalitätsrate noch relativ gering, doch ist ein heftiges Ansteigen ihrer Beteiligung zu beobachten. In den USA beispielsweise, in denen die Anzahl von Verbrechen zwischen 1960 und 1972 um 176 Prozent gestiegen ist, während die Bevölkerung nur um dreizehn Prozent wuchs, ist die Zahl der festgenommenen

Wie sie uns draussen sehen:

WIZO in Schloss Ricklingen

Die „Hammer'sche Allgemeine“ schreibt: Das Jahr des Denkmalschutzes und das der Frau trafen sich zu schönem Gleichklang in den renovierten und wohltemperierten Räumen des Schlosses Ricklingen. „Obwohl er mein Mann ist, verlangt es doch wohl das Protokoll, dass ich den Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen begrüße“, weitere Prominenz wurde angeschlossen, Frau Hilke Kubel, die Präsidentin des Freundeskreises der WIZO (Women's International Zionist Organisation) in der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung des Theodor-Heuss-Hauses in Herzlia, Israel, liess an diesem Abend in der festlich-feierlichen Atmosphäre erst gar keine falsche Feierlichkeit aufkommen: selbst die Sicherheitsbeamten waren auf Lächeln ge-

trimmt. Aber es war eine gute Idee, die Gasts des israelischen Botschafters in Bonn, Jael Meroz, an diesem europäisch-historischen Ort für Frauen in Israel sprechen zu lassen. Mit Charme, im Stile morgenländischer Geschichtenerzähler, entwickelte sie eine hübsche Variante der bekannten Schöpfung der Frau. Sie beschrieb die Gründe, warum Gott die männliche Rippe aus dem Rippenbogen der Frau entnommen hatte und wie dann doch nicht alles so nach Plan verlaufen sei. Erst ritt sie dann das widersprüchliche Bild des Lebens und Wirkens der Frauen in ihrem Staat auf.

lich verankerten Gleichberechtigung nur sehr wenig Frauen in die wirklich entscheidenden Positionen gelangen. Grund dafür sei das uneinheitliche Erziehungsbild, das sehr unterschiedliche Vorbildungs-niveau, das sich aus dem Herkommen aus verschiedenen Kulturkreisen und Religionen ableiten lasse. Oft genug stünden Traditionen — so das jüdische Familienrecht — gegen fortschrittliche Gesetze, sei gegen tief verwurzelte Gewohnheiten anzukämpfen. Das allgemeine Wahlrecht beispielsweise, für Frauen aus europäischer oder amerikanischer Tradition keine besonders aufregende Sache, habe für die mohammedanischen Frauen ganz andere Konsequenzen.

Die weltweit steigende Frankriminalität stand dieser Tage im Mittelpunkt des Genfer UN-Kongresses über Verbrechenverhütung. In den Konferenzpapieren wird darauf hingewiesen, dass weibliche Verbrechen ein „neues universelles Phänomen“ darstellen, und zwar sowohl in den Industrienationen als auch in den Entwicklungsländern, von vor allem die häufige Arbeitslosigkeit unter den schlecht ausgebildeten Frauen diese in die Kriminalität treibt.

nen Frauen im selben Zeitraum dreimal schneller gestiegen als die der männlichen „Kollegen“. Wie aus den für den UN-Kongress zusammengestellten Unterlagen hervorgeht, hat sich auch die Form der weiblichen Kriminalität verändert. Prostituierte beispielsweise zeigen heute zu grösserer Aggressivität als früher (was vielleicht auch die Folge der leichten Damen in Frankreich erst kürzlich bewiesen haben), sie verzeihen häufiger auch auf den traditionellen männlichen „Beschützer“. Am Suchtgiftmissbrauch haben Frauen einen fast gleichberechtigten Anteil, an der Wirtschaftskriminalität nehmen sie in Form von Unterschlagung und Betrug teil, zunehmend geraten sie auch aus politischen Motiven mit dem Gesetz in Konflikt.

Manches von dem, was aus der Sicht der offiziellen Repräsentanten ihres Landes den Gästen nahegebracht wurde, fand sich in den Aquarellen und Grafiken der Hadassa Ben Moshe in den oberen Räumen, neben und zwischen den Kunst- und Antiquitätsschätzen des Schlosses.

Die Firma Neca hat mit der Erzeugung einer Reihe von Hautschuttmitteln begonnen, wie ihr Sprecher mitteilt. Das erste Produkt in dieser Reihe ist die „Neca-Handcreme“, die vor einigen Monaten erstmals auf den Markt kam. Angesichts des Erfolgs hat die Firma jetzt ein ergänzendes Produkt herausgebracht, „Neca Body Lotion“ für die Körperpflege. Das Mittel soll die Haut weich machen und die Schäden ausgleichen, die durch das Klima verursacht werden.

verschwommene, und „perlige“ weiche Töne bilden die Grundlage der Aufmachung. „Smoky Look“ (etwa Nebel-Aussehen — nicht etwa dunkelste!) ist das Motto des winterlichen make-up. Die Augen sind sehr gross, etwas verschlei-ert, der Gesamteindruck träumerisch. Die Wangenknochen werden mit Rouge von Rosa bis Perlfarbe erhellt, die Lippen leuchten rosa geschminkt und nachgezogen. Das Gesicht wird dann mit hell-beige Puder überstäubt. „Ayer“ schlägt zu dem neuen make-up kleine Mützen, schmale Gürtel, geraden und kurzen Haarschnitt und hohe Absätze vor. Alles zusammen ergibt die modische super-feminine Linie.

Hier gaben sich Europa und Morgenland in sehr persönlicher Sicht und Farbe als israelische Kunst zu erkennen. Kräftige Farben, vor allem das unverwundene Blau und Rot, das im Volksleben osteuropäischer Gruppen eine so entscheidende Rolle spielt, stand den gestopften und gebauchten Märcchen und Szenen des Nahen Ostens gegenüber. Minarette, schmalfüßige Mädchen und Stützen ihrer Phantasie und Träume waren Beispiele für die andere Luft hinter dem Mittelmeer. Die jüdischen Symbole der ausgebreiteten Hand, das allgegenwärtige Auge, finden sich in ersten Vorlagen und in einer naiven, kindbezogenen Fröhlichkeit. Alles dies scheint aber Ausdauerstrebende. Unverwundbar wird geleitet durch eine liebevolle und sehr genaue Zeichnung und Sicherheit in der Wahl der Farbe.

Drehbare Ecke von „Mabat“ Die Möbelfirma Mabat hat begonnen, einen neuartigen und originellen Einrichtungsgegenstand zu erzeugen: Es handelt sich um eine „drehbare Ecke“, die in eine Schrankecke oder sonst einen unausgenützten Winkel hineinpasst. Die Vorrichtung ermöglicht das Aufhängen von Kleidern, ohne dass sie knirschen und ohne Platz wegzunehmen. Nach dem „molekularischen“ (Zusammensetz-) System kann der neue Einrichtungsgegenstand auch längs der Wand in Fortsetzung des Kleiderschranks angebracht werden. In fast jeder konventionell zugestrichenen Wohnung verwendbar.

Der „Nebel-Look“ fuer den Winter 1975-76 Sehr weiblich, weich und „mysteriös“ soll das Aussehen der Dame im Winter 1975-76 sein. Das ergab sich in der Vorwoche in Paris bei einer Vorführung der grossen Kosmetik-Firma „Ayer“. Das make-up wird in diesem Winter eine Art „Kunstwerk“ sein, ein wahres Gemälde, in dem aber die scharfen Kontraste fehlen. Nur

A.F. Teschemacher KORSETT-SALON "MAGDA" T.A., Ditzingofstr. 155 (Passage) Tel. 227284 Modekorsetts u. Büstenhalter Spezial Brustprothesen nach Operationen, Heilkorsetts für Rückenleiden

Der „Nebel-Look“ fuer den Winter 1975-76 Sehr weiblich, weich und „mysteriös“ soll das Aussehen der Dame im Winter 1975-76 sein. Das ergab sich in der Vorwoche in Paris bei einer Vorführung der grossen Kosmetik-Firma „Ayer“. Das make-up wird in diesem Winter eine Art „Kunstwerk“ sein, ein wahres Gemälde, in dem aber die scharfen Kontraste fehlen. Nur

GLÜCK — der bekannte Spezialist FUER TAPETEN UND P. V. G. ZENTRUM RAMAT GAN, HAROESTR. 7 gegenüber Post und Scheckm. Tel. 720807. Riesige Auswahl an ausländischen Tapeten, Linoleum, Moderne Kronleuchter, Kleiderstaken u. Telefongestelle. Sehen Sie sich unser Warenlager an — kein Kaufzwang! Es werden auch Arbeiten in Ihrem Hause ausgeführt — unter Garantie und vorteilhaften Zahlungsbedingungen. SONDER-ERMAESSIGUNG

PERUECKEN-PFEUFFER TEL. 787638, Bus 54, 16 Zentrale: BNEI BRAK, Sadia Gansur, 8. Notwendige Änderungen werden am Platz das Richtige getroffen. Sie werden durch grosse Auswahl letzter Modelle und uns zu bescheiden! Deswegen lohnt es sich für Sie immer, Nicht jeden Tag kaufen Sie eine Perücke!

Handwritten signature in a box.

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 17.10.1975

Nachrichten: jede Stunde

Programme A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Hofmeister, Franz Berwald, Dvorak, Debussy; 10.05 Lied und Chanson; 10.15 und 11.15 Programm für Schulen; 10.35 Lernen durch Radio — Probleme in der Geschichte des Zionismus; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.35 Aussergewöhnliche Musik — von den Philippinen; 12.05 Tanband — aufnahmen des Jerusalemer Synchronorchesters — Mozart; 13.05 „Louise“ oder „Der Abschied“, Oper in einem Akt von Menachem Avidon; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbatprogramm; 16.10 „Schicksalsschwere Entscheidungen“; 17.05 Nachmittagskonzert — STEREO — Tchaikowsky: „Rom und Julia“; Chopin: Klavierkonzert Nr. 1; Mussorgski: „Auszüge aus „Boris Godunow“; 18.30: Radio 19.05 „Wochenkommentar“ (Gideon Lev-Ari); 20.05 Gebete und Gesänge; 20.30 Radioerzählung von Chanoch Bartow; 21.05 Wunschkonzert klassischer Musik — Brahms: Serenade Nr. 1; Caesar Franck: Sinfonische Variationen; Ravel: „Ma mere l'Oye“; 23.05 Musik zum Tagesende (Ada Broskij 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arheitsrhythmus; 13.30 „Ein Lächeln und ein Lied“; 13.05 Chansons und Neulieder; 14.10 und 15.05 „Hier, dort und überall“ mit Lea Linir und Dalia Heller; 16.10 Wochenende mit Iris Lavi und Amnon Rubinstein; 17.05 „In den vier Wänden“ (Edna Peert); 18.05 Musikalische Begegnungen — Neues aus der Welt des Jazz in Amerika; 21.05 Lieder aus Filmen und „Musicals“; 22.05 „Ich mach mir Melodien“ — hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“ — Jaakow Agmon interviewt im Theaterklub.

Sender B:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Lieder zum Schabbat und aus dem Land; 20.05 „Abend mit Sternen“ — ausgewählte Chansons und Melodien.

Mittwochsender

Nachrichten: jede Stunde
6.05 Morgenklänge
Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 12.05 Stern mit drei Zacken — Usi Meiri; 12.15 Soldaten fragen — der Oberquartiermeister antwortet; 12.40 Der jüdische Standpunkt — mit Chana Semer; 12.55 Kurze klassische Erzählung (Raw Schmel Hachoben Avidon);

FRISUR
IL 8-
PIERRE

Tel-Aviv, Ben Jehuda 63

NATURHEILKUNDE IN TEL AVIV
Die Spezialisten von internationalem Ruf

Prof. BARUKOFF —

die Organisatoren der internationalen Kongresse
in Torino, Italien und Colombo, Ceylon

TIBETISCHES NATURALIEN-INSTITUT

Ohne Medikamente

Wir bringen Ihnen aus dem Orient die Wiederherstellung der Vitalität und des allgemeinen Gleichgewichts — Verjüngung — Abmagerung — Entspannung — Beseitigung — überdeutliche Akupunktur — besondere tibetische Naturheilmittel — tibetische psycho-dietetische Methode — tibetische und spezielle tibetische Massage — Behandlung von Schwächen jeder Art. Wir stehen zu Ihrer Verfügung täglich von 10-20 Uhr.

Tel. 03-240505, Tel Aviv — POB 11562, Tel Aviv.

13.05 „Unterhaltung 75“ (Wiederholungs- und 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 Chansons; 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat“ (mit Secharia Charifai); 16.30 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt (Amikam Gurewitz); 17.05 „Splitter des Lebens“ — auf dem Wege in den Urlaub (Herzel Juwal); 18.05 „Diese Woche“ — Wochenmagazin des Militärsenders; 19.05 Der kurze Freitag von Didi Menussi; 19.55 Prof. Schimon Sandbank: „Mein Michael“; 22.05 „Was nachst Du?“ — Nachman Uriel unterhält sich mit Dr. Gabi Knaani; 23.05 Tanzmusik (bis 02.00 Uhr).

Schabbatprogramm:
8.15 Mathematik; 8.40 Wahre Freundschaft; 9.05 Rechnen; 9.25 Naturkunde/Physik; 10.20 Bürgerkunde; 10.45 Beratung und Richtungsgebung; 11.05 Gesellschaft und Kultur; (ebenso 12.00 und 12.40); 14.00 Erzählung für die Kleinen; 17.00 Wochenschau für die Jugend (Wiederholung); 14.13 Leben in einem ägyptischen Dorf; 14.30 Herbstlieder; 14.50 Ausflug des Monats — auf den „Har Hasnita“.

Fernsehprogramm:
15.00 „Liebe für Rom“ — Hübisches kleines Mädchen“; 15.30 Schabbatprogramm; 18.00 bis 20.05 Schabbatprogramm (Raw Schmel Avidon Hachoben); 20.20 „Die Woche“; 21.20 „La Maison de Campagne“ (Haus im Dorf); französische Komödie über die Frau eines Kaufmanns, die ein Haus im Dorf kauft, um als Heldin zu gelten und die ihren Mann in Schulden verwickelt; mit Danielle Darrieux, Jean Richard, etc.; 22.45 Kammermusik — Trio Opus 70 Nr. 2 in Es-Dur von Beethoven mit Isaac Stern (Violine), Leonard Rose (Cello) und Eugen Istomin (Klavier); 23.15 Schabbatabschnitt. Nachrichten.

SCHABBAT, 18.10.1975

Nachrichten: jede Stunde

Programme A:

8.05 Schabbatmorgenkonzert — Mozart: Haffner-Serenade, Dirigent Rafael Knelik; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenschau; 11.05 „Drei Erbschaften“ von Guy de Maupassant; 12.05 „Öffentliches Gericht“; 13.05 Leichte Musik von Walton, Noam Sherif, Bittendi, Anber, Gottschalk, F. gar; 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Musikalische Begegnungen (Wiederholungs- und 16.10 Schabbatkonzert — Verdi: Ouvertüre zu „Macht des Schicksals“; Brahms: Violinkonzert; Delibes: Auszüge aus dem Ballett „Sylvia“; 17.05 Spanische Romanzen; 17.30 Offenes Mikrofon — Direktionsendung (auch 18.05); 19.05 Wochenschau (zweite Folge); 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „Hamawil“ und „Melawe Malka“; 21.06 STEREO — „Die Lustigen Weiber von Windsor“; Oper in drei Akten von Nicotai (Solisten, Chor und Orchester von Radio Leipzig unter Rolf Kleiner mit Kurt Bühne als Falstaff); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 10.05 Erster Applaus — Radinhöhne zur Entdeckung junger Talente; 11.05 Chansons — mit den Offern; 12.05 Unterhaltungsprogramm; 12.45 „Wer wann, wo?“ — Unterhaltung und Kunst; 13.05 Ben Zion Orgad: „Leichte Musik“ — erst genommen; 14.10 Melodie und Gesang; 15.05 und 16.10 Melodie und Gesang; 17.05 „Unter Männern“ — für Dich, mit Dir und Deinerwegen; 18.05 „Die Angelegenheit wird behandelt“ (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Sportergebnisse; 21.20 Jazz; 22.05 „Alles über das Instrument“ — Geschichte aller Musikinstrumente, diesmal: Die Harfe; 23.05 und 00.10 „Radiothek“ — Chansons.

Mittwochsender

Nachrichten: jede Stunde
6.05 Am Schabbatmorgen; 8.05 und 9.05 „Sandwich“; 10.05 „Welch schöne Lieder“; 11.05 Programm mit Moli Schapira und Avi Koren; 13.05 Persönliche Fragen — Jaakow Agmon interviewt Itamar Escheli; 15.05 „Das waren die Herbstlieder“; 16.05 60 Minuten — mit Joav Kutner; 17.05 Programmserie aus Werken von Agnon; 17.45 Aus dem Nachlass von Prof. Katzir, s.A. über die Evolutionslehre; 18.05 Unterhaltungsprogramm; 19.05 Die Reform und die Industrie; 19.53 Schlomo Biedermann: „Verhaltenssysteme“; 20.05 Programm mit Jaffa Jarkoni; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 und 22.05 Direkte Verbindung mit dem Schabbatplattensender; 23.05 Eine Stunde mit Noam Sherif; 23.45 Nachrichtenjournal; in der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen leichte Musik. Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:
18.00 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Wort und Klang“ — Rachel in der jüdischen Tradition in Lied und Gebet; 20.30 Mabaz; 21.15 Sportschau; 22.05 „Machud“ — zum Tagesende; 23.55 Tagesabschnitt. Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 19.10.1975

17.30 „In Freiheit geboren“ — „Die Gesetzesübertriter“; 18.20 Lieder des Alphabets; 20.00 Welt im Kriege — „Nemesis“, Deutschland Februar-Mai 1945; 21.30 „Das ist mein Geheimnis“ mit Uri Sobar; 22.00 „Tandu“ mit Razon Halevi (Dichter); Mosche Lewinstein (Psychologe) und W. Ros. Vorsitzender des Ausschusses für die beachtlichen Viertel; 23.00 „Fall der Adler“ — „Der christliche Vermittler“.

MONTAG, 20.10.1975

17.30 Fenster — Magazin über verschiedene Themen; 18.00 Lieder; 20.00 „Smith und Jones“; „Die Statue von Mae Creedy“; 20.50 Aus Filmen von Charles Chaplin; 21.30 „So ist das Leben“ mit Prof. Seew Wilnal; 17.30 Telepele; 17.50 Puppenfilm; 18.10 „George, der Hund von den Alpen“; „Zehn Tage in Venedig“; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 Aus der jüdischen Welt — Wochenmagazin; 21.30 „Lieder für das geliebte Land“; „Trotzdem ist dort etwas“; die Jahre 1945-1947; Die Zeit des „Lila-lila“; Untergrundbewegungen, Palmach, etc.; 22.20 Brennpunkt; 23.10 „Canon“.

DIENTAG, 21.10.1975

17.30 Telepele; 17.50 Puppenfilm; 18.10 „George, der Hund von den Alpen“; „Zehn Tage in Venedig“; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 Aus der jüdischen Welt — Wochenmagazin; 21.30 „Lieder für das geliebte Land“; „Trotzdem ist dort etwas“; die Jahre 1945-1947; Die Zeit des „Lila-lila“; Untergrundbewegungen, Palmach, etc.; 22.20 Brennpunkt; 23.10 „Canon“.

MIRJAM HARARI

HAARENTFERNUNG FÜR IMMER

Elektrische Methode — Schmerzlos — Narbenfrei. VOLLSTE GARANTIE.

Hakalistr. 2, Tel-Aviv (Neben Zool. Telefon 248362)

THEATERPROGRAMM

HABIMA — großer Saal: „Der Schatz“ (Schalom Aleichem) 18., 19., 21., 22., 23.10. kleiner Saal: „Henschele und Verlogenheit“ (Komödie aus dem 17. Jahrhundert) 18., 19., 20., 21., 22.10.
KAMERI: „Komödie der Irrungen“ (Shakespeare modern) 18., 19., 21., 23.10. „Kantenlan“ (Shakespeare) 20.10.
HAIFAER THEATER: „Roméo & Julia“ (Shakespeare) 18., 19., 20., 23.10. „Ein Spaziergang“ (Zwei Einakter von Josef Bar-Josef) 18., 19., 20., 21., 22.10.

21., 22.10. „Grausamer als alle — der König“ (Nissim Aloni) 21. und 22.10. (Ohel, Tel Aviv)
KHAN, Jerusalem: 17.10. 9.00 und 11.00 Film; 18.10. 8.30 Khantheater „Diener zweier Herren“ — Gildoni, 19.10. 8.30 Kammerkonzert, 21.10. 8.30 Khantheater „Catch 22“; 22.10. 9.00 Folkloreabend für Touristen; 23.10. 8.30 Uhr „Padam, Padam“; Edith Piaf-Liederabend.

Für BRIEFMARKENFREUNDE

Gedenkblatt

„Deutsche Friedensnobelpreisträger“



Zur Erinnerung an die verstorbenen deutschen Friedensnobelpreisträger gibt die Deutsche Bundespost ein Gedenkblatt heraus. Es enthält drei auch herausgetrennt verwendbare Sonderpostwertzeichen zu 50 Pf mit Kopfbildern des Außenministers der Weimarer Republik Gustav Stresemann (1878-1929), des Reichstagspräsidenten Ludwig Quide (1858-1941) und des Publizisten Carl von Ossietzky (1889-1938). Die Sondermarken tragen Vor- und Zunamen der

Dargestellten mit Geburts- und Sterbejahr auf dem rechten Rand, die Wertangabe „50“ in der linken unteren Ecke und die Bezeichnung „Deutsche Bundespost“ auf dem linken Rand. Auf dem oberen Rand trägt das Gedenkblatt in zwei Zeilen die Angabe „Deutsche Friedensnobelpreisträger“. Darzwischen verläuft ein schwarz-rot-goldener Streifen. Auf dem unteren Rand, jeweils in der Mitte unterhalb der Sondermarken, stehen die Jahreszahlen 1926, 1927 und 1935. Es sind die Jahre, für die den Dargestellten der Friedensnobelpreis verliehen wurde.

bestände ganz verschiedener Papiersorten gedruckt wurde, von zartbläulich transparenten Papier bis zu fast kartonstarkem Papier. Alle Kataloge ohne Ausnahme vermeiden die „Anführung“ der „Doar-Iwri“-Marken, laut den verschiedenen Papiersorten. Jedermann, der mit Papierezeugung vertraut ist, weiss, dass auch die vollkommene Papierfabrik nicht in der Lage ist, längere Zeit hindurch eine Papiersorte in genau derselben Qualität zu erzeugen. In viele Umstände spielen dabei eine Rolle, wie z. B. das Wasser in den verschiedenen Jahreszeiten usw. Alle diese mehr oder weniger schwankenden Unterschiede in der Papierqualität vom Allgemeinen betrachtet zu verlangen, würde ins Unendliche führen.

Ausnahmen bilden nur verschiedene Papiersorten, die von der Postverwaltung mit Absicht bestellt und zur Verwendung gebracht werden, wie Papier mit und ohne Wasserzeichen, glattes, gestreiftes, geripptes, gefaseres Papier, weisses oder farbiges Papier, sowie die verschiedenen Schutzdrucke oder die bei uns in letzter Zeit eingeführte Phosphorstreifung, die eine beabsichtigte und bewusste Veränderung bedeuten. Alle diese Unterschiede sind jedoch mit freiem Auge feststellbar, sie verändern das Aussehen der Marken und sind daher auch für den Allgemeinsammler sammlerrechtlich.

Die neuen Marken, Naturschutz 1.10, 1.70 und 2.00, sowie Hadassa 4.00 IL sind am Dienstag pünktlich und termingerech erschienen. Besonders die drei bunten Naturschutzmarken mit den geschützten Vogelarten sind vom Publikum freudlich aufgenommen worden und dürften sie in der Welt, zahlreiche neue Freunde von (Fortsetzung auf S. 13)

Schach-Eck

redigiert von J. Aloni u. H. Fuss
Vom Halbfinalturnier zur Israelmeisterschaft im Laskerklub T-A bringen wir eine scharfe Kurzpresse von 2 Kandidaten für den Sieg in dieser Gruppe, Meisterkandidat Kopilowicz u. Meister Dudakow.

Weiss: Kopilowicz
Schwarz: Dudakow
Pirc-Verteidigung
1. e2-e4 d7-d6; 2. d2-d4 Sg8-f6; 3. Sd1-c3 g7-g6; 4. e2-e4 Lf8-g7; 5. Sg1-f3 0-0; 6. e4-e5, die schärfste Fortsetzung. Sf6-d7; 7. h2-h4 c7-c5, gegen den weissen Königsgang sucht Schwarz richtig Gegenspiel im Zentrum. 8. h4-h5 c5xd4; 9. h5xg6?!, das Figurenspiel ist fragwürdig, aber hier erreicht das kühne weisse Vorgehen seinen Zweck, weil Schwarz

Angst bekommt und d nicht nimmt. h7-g6? geht die Partie schnell, weil die schwarze Königs geschwindigkeit ist und erivalent dafür hat.; 10. d6xe5; 11. f4xe5 Tf8-d4; h4-Sd7-f8... We te schon Db7+ nebst L Lc1-h6 f7-f6; 14. Kg8x7; 15. Db4-h8; 17. 16. Lf1-c4+ c7-Sf3-g5+... ein hübsche auf f6xg5 folgt 0-0 nichtung. Schwarz gab

PROBLEME

Lösung des Problems

von L. Y. Kuba

Schlüsselzug: 8-e5

2. Te1+ Sf4 3. Sd3+4

2. Lh3 Lxd3 3. Sc4+

2. Dc4+ Kxe5 3. De2

Richtige Lösungen

von Käto Bershel,

Strim, Frida Teitelban

Metzger, Dr. D. Tanb

S. Altaras, M. Reizes,

N. Kimmel, N. Stenzle

hen, M. Ellenbogen,

mann und J. Mauriber

PROBLEM Nr.

von G. W. Jense

3. Preis Dortmund

Weiss: Kg7, Dc8,

und g4.

5 Figuren

Schwarz: Kf5, Tb4

Bauern b6, e2 und d5

7 Figuren

Matt in drei Zügen.

SCHACHNACHRICHTEN

AUS ISRAEL

Halbfinalturnier: S

Laskerklub drei Runden

Schluss: Knaani 7.5, Be

Dudakow und Berend

pilowitz 6.

Merkes Hanoar nach

dear: Kaldor 2(1), Luzzo

Magen 1.5, Buch 1(2), E

Lavin 0(3), Tessel, Schre

Kamat Gan A nach c

den: Grünberg 2(1), l

Lew 1(2).

Beer-Schewa nach z

dear: Linow 1.5, Gitter

man 0(2), Malin, Bukw

Weitere Halbfinalturnier

gamen in Ramat Gan, z

nieren in Haifa, Jerusa

im Laskerklub Tel-Aviv

Am 20. August 1975

der israelischen Ranglis

zon mit 2595 vor K

2519, Radeschlowitz

Lederman 2482, Kaga

Blaimah 2462, Perz 24

schan 2435, Friedman

Kaldor 2409, Czernik

Gelfer 2405, Dornik

Richter 2394, D. Bernst

Ginsberger 2361, J. l

2355, Birnbaum 2344,

2342, Kuschnir 2340.

Für Ihre Gesundheit

Das ideale GETRAE

-PIONIER-

Ersatz für den löslichen

schmeckt wie Kaff

jedoch koffeinfrei

SCHWEIZER ERZEUG

Erhältlich bei

DIASAN

Tel-Aviv, Ben Jehuda

Haifa, Herzl 32, Eilat

Haifa, Herzl 45, Engel

Eingetroffene

Diätetische Konfit

ohne Zucker.

wendendes Erzeug

RADERMAT

Ebenfalls erhältlich

TAPIOCA

DIASAN

Tel-Aviv, Ben Jehuda

Schöne

EIGEN

★ TEL AVIV ★

VERKAUF

WIE VOR- RICHTUNG

49. Tel. 57885
Reinigung
— versichert
— kostenlos
und Zustellung
Wunsch
— VERKAUF

CIBA

1. Küchen- und
Geräte, Klei-
der und Nachlässe.
36 auch Schabbat

GAL

1. Kühlschränke
und Apparate
sowie Lösungen
83 22 67
Tel. 362856

STIK- AENGE

numer. Knecht
4 nach Mass
Tischdecken,
beheizte
F-A, Plaster 29
Ecke Trumpel-
dor) Tel. 28770

KAUFEN

fr. „Die Mappe“
„Sony“ 110, neu
UFE
maschine
nach 19.00 Uhr

HAUS

fr. Möbel, Haus-
t. Nachlässe, Bü-
815494; abends:

HAUS

Haushalt gut er-
halten, Porzellan, etc.
Ruppinst. 20,
220207.

Bequemlichkeit

donen! — Zahle
Abraham-Avner.

Antiquitäten

fr. Antiquitäten,
Tel. 833245;
8.

Antiquitäten

fr. Antiquitäten,
Tel. 833245;
8.

Antiquitäten

fr. Antiquitäten,
Tel. 833245;
8.

Antiquitäten

fr. Antiquitäten,
Tel. 833245;
8.

Antiquitäten

fr. Antiquitäten,
Tel. 833245;
8.

BUECHER

Wir kaufen einzelne Bücher
und ganze Bibliotheken aus
allen Wissenschaftsgebieten in
allen Wertsprachen und bieten
detaillierte Angebote an:
Buchdienst, Darmstadt, D-61
Darmstadt, Postfach 827.
• Kaufe stets Bücher: Judaica,
Geschichte, Kunst, Höchste Prei-
se. Auch Provinz. Pollak, Tel-
Aviv, King George 36. Telefon
248616.

BRIEFMARKEN

• Kaufe Westeuropäische/Israel-
Sammlungen, Nachlässe. Zah-
lung: Ausländische Währung.
Han, Ruppinst. 32 B.

KLAVIERE

• Klaviere — neu und ge-
braucht. Orgel, Grosse Auswahl
gute Bedingungen. Melnik,
Tel-Aviv, Dizengoff 125, Tele-
fon 220303;

ARBEITSMARKT

GESUCHT

verantwortliche, energische
Frau zur
Haushaltsführung.

Arbeitszeit von 7.30 Uhr
bis 4.00 Uhr.
Oseret für schwere Arbeit.
Ivrit-Kenntnisse
erforderlich.
Tel. 265870, 34846, 411272.

Für Buchhandlung

in Ramat Gan
GESUCHT
JUNGE, INTELLIGENTE,
BELESENE FRAU.
Hebräisch-Bedingung.
Tel. 721629

GESELLSCHAFTLICH

für ältere, intelligente Dame
GESUCHT.
Wohnhaft in Kiron.
Tel. 03-753318
morgens und abends
oder Tel. 063-78837.

Privatkochin

kommt 3 x wö-
chentlich — Krankenpflegerin-
nen) — Säuglingspflegerinnen —
Haushaltspersonal — Kellnerin-
nen — Stubenmädchen — Büro-
reinerinnen — Laufmädchen —
Bügelinnen — Verkäuferinnen —
Restaurantpersonal schickt
„Ruth“, Jawmest. 2. — 440647/
293637.

Gesucht Metapelet

für Baby
und Mädchen im Kindergarten.
Zafon, Tel-Aviv für 5-6 Stun-
den täglich. Hebräischsprechen
erforderlich. Tel. 234947.

Nähwerkstätte

für Damenkon-
fektion gesucht. „Funny Girl“
Tel. 223714.

Oserot-Pflegerinnen

— Kell-
nerinnen — vermittelt „Rina“,
Tel-Aviv, Merkaz Baale Mela-
chestr. 21. Tel. 284849.
möchte eine kranke Person hal-
tags ohne Kochen betreuen.
Tel-Aviv, Tel. 243959.

PENSIONEN

• Dame, 58, spricht Deutsch
und Englisch, sucht Dauerauf-
enthalt mit Kost bei Familie
oder in Pension, in Tel Aviv
oder Netania. Offerten an
Moschko, Kibbutz Lahav, m.b.
Hanegew.

• Krankenschwester nimmt
kranke/ältere Frau zeitweise in
Vollpension. Villa Ramat Gan.
Tel. 725475.

WOHNUNGSMARKT

KAINER

Ben Jehuda 65
Tel. 22758, 10-12, 4-6
SUCHT
für vorgezeichnete Kunden:
1) Gute Wohnungen 1-6 Zim-
mer zu mieten/kaufen;
2) Häuser und Villen;
3) Läden in Hauptstraßen

314-ZIMMERWOHNUNG

möbliert oder leer
in 4-Familienhaus in Cholon
ZU VERKAUFEN
Tel. 246303
zw. 10-13 Uhr vorm.

24-ZIMMERWOHNUNG

Trumpeldor/Chewronstrasse
3. Stock, mit Telefon
ZU VERMIETEN oder
ZU VERKAUFEN.
Tel. 299726
(8-10, 16-20 Uhr).

Tel-Aviv, 116-Zimmerwoh-

nung mit Vorzimmer, Badezimmer,
Küche und Nebenräumen
preiswert zu verkaufen. Einzel-
beizien: POB 261, Netania.
• 24-Zimmerwohnung, mit Hall
2. Stock, über Säulen, Front-
zu verkaufen. Tel. 764239, Ra-
mat Gan.

Moss verkauft werden 2 1/2 u.

1/2 Zimmerwohnung, erstklassiger
Zustand. Aba Hillel 78, Schkur.
• „Der Hausbesitzer und der
Mietler“, POB 14014, Tel-Aviv,
Mietzins-Führer, Kommentare,
Erklärungen und Tabellen von
RA Adam Meiri (Meirantz) und
Sarab Sternberg (Simon), IL 12-
12.

EHE

WITWE.

Siebzigerin, Deutsche,
alleinstehend, gutaussehend,
in geordneten Verhältnissen,
möchte gern
KULTIVIERTE,
SERIOSE HERRN
bis 75,
in gleicher Lage, evtl.
mit Auto, kennenlernen.
Zuschriften: Haifa, POB 4094
für Nr. 440

EINSAM!

Bin 65/-170, gutaussehend
intelligent und gutsituiert.
möchte gerne ebensolche Frau
in der gleichen Lage
kennenlernen.

VOLLE DISKRETION!

Zuschriften an POB 4496,
Haifa, für Nr. 5809.

TOURISTIN

Aus Nizza
Witwe, 50, jugendliche Er-
scheinung, finanziell unab-
hängig, sucht Bekanntschaft
m. gebildeten Herrn bis 60
in gleicher finanzieller
Situation.
Zuschriften: Chadschot Israel,
POB 22626, T. A. Nr. 33/13

Hübsche Bukowinacrin, 35/

166 mit kleiner Tochter wünscht
gutsituierten Lebensgefährten;
zwecks Ehe kennenzulernen.
Ausländer nicht ausgeschlossen.
Schriftliche Antwort mit Bild
an POB 2121, Netania.

Intelligente, gutaussehende,

charaktervolle Frau, finanziell
unabhängig wünscht entspre-
chenden Partner bis 65, der
teilweise in Cote d'Azur leben
will. POB 1144, Tel Aviv.

Hübsche sympathische Wit-

we, Anfang 60, mit schöner
Häuslichkeit, möchte einen lie-
ben, gutaussehenden, intelligen-
ten Mann um sich haben.
POB 1334 Tel Aviv Nr. 6932/D.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 4.47 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.42 Uhr.
Parscha: LECH LECHA.

1. Ichud Schiwat Zion, Neme
Synagoge, Ben Jehudastr. 86,
Freitag abend 16.55: Schabbat
morgen 6.50 und 8.30: Bar-
Mizwa: Alan Levi. Schabbat
Mincha 16.50: Vortrag: Herr
Jacob Breuer.

2. Ichud Schiwat Zion, Beth
Hamore, Nathan Strauss-Str. 5:
Freitag abend 16.55: Schabbat
morgen 8.00: Vortrag: Herr Mo-
sche Ardori. Schabbat Mincha
16.50.

Wiener Majan, Nathan Ha-
chachamstr. 10, Freitag abend
4.55: Schabbat morgen 8.00,
Schwur Gemara 4.00: Mincha
4.50.

„Kedem“-Synagoge, Progres-
sive Gemeinde, Carlsbachstr. 20,
Ecke Ibn Gwirokstr. Freitag 5.30
Uhr; Schabbat morgen 9.30 Uhr.
Predigt: Haraw Mosche Zemer.

„Kehilat Ramat Aviv“, Uni-
versität Tel Aviv, Beth Perez
Nafali: Freitag 5.30 Uhr.

„Hatechia Ramat Gan“ Freitag
abend 5.00 Uhr; Schabbat mor-
gen 7.45 Uhr; Lehrvortrag Herr
Barkai Mincha 4.55 Schur
Gemara Herr Weizmann.

„Kehilat „Emet“ „Anava“, Ra-
mat Gan, Jachofsky 37, Freitag
abend 6.00 Uhr; Schabbat mor-
gen 9.30 Uhr.

„Haminjan Hechadash“ —
Schneinat Elieser, Kfar Saba:
Freitag abend 5.05: Schabbat
morgen 8.00; Bar-Mizwa: Eyal
Grinbaum; Mincha 4.50 Uhr.

Agudat Beth Halmeset, Kfar
Schmarjahu: Freitag abend
5.00; Schabbat morgen 8.00
Bar-Mizwa: Chanan Gur und
Rai Siew. Ansprache: Raw
Schmuel Awidar Hachon. Min-
cha 5.00 Uhr.

VERSCHIEDENES

POLIEREN — ERNEuern
Möbel, auch antike Küchen-
formale auch in Ihrem Haus.
Auf Wunsch Farbänderung.
Fachmännische Arbeit.
ESCHEL, 03-845733, abends

• Television, Stereo, Reparaturen
mit Garantie. — Sprech-
Deutsch, Tel. Ramat Gan, Bialik
Str. 68, Tel. 730343.

• Sympathische Tschechoslowa-
kin sucht Kumm-Partner in Tel-
Aviv 228276.

• „Migdal“ — Herzlia, Ben
Gurion Str. 14, Tel. 981020.
Büro-Service: Photokopieren,
Schreibmaschine-Arbeiten, Über-
setzungen, Lichtpausen (Blue
prints) und Anzeigenannahme
für die Tagespresse. Auch tele-
fonisch.

• Maurerarbeiten, Elektrizität,
Renovierung, Asphaltierung, Iso-
lierung. 346288, 9.00 — 13.00,
16.00 — 19.00.

• Zahnprothesen, Express-Repa-
raturen in 1/2 Stunde. Zahnlabo-
ratorium E. Zuckerman, Tel-
Aviv, King George Str. 5, Tele-
fon 282429.

• Zahnprothesen, Express-Repa-
raturen in 1/2 Stunde, billig. Tel-
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus
61, 62, 1, 4, 5 und 10, Telefon
246130. Empfängt immer.

• Malen, Trissol, Kacheln, As-
phaltieren von Dächern mit Lute
und Fiberglas, billige Preise.
Remont, General, Tel Aviv,
Mapp-Str. 20, Tel. 224351.

• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen. 1/2 Stunde, billig. Tel-
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus
61, 62, 1, 4, 5 und 10, Telefon
246130. Empfängt immer.

• Erfahrene Krankenschwester
• Für verschiedene kleinere
Reparaturen in Ihrer Wohnung
wenden Sie sich zwischen 4-7
Uhr an Tel. 238282 Tel-Aviv.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Romeo & Juliet
REN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Shark Treasure
CINEMA TWO: The Taming
of the Shrew
CINERAMA: Mandingo
DEKEL: Funny Lady
DRIVE-IN: The Black Belly
of the Tarantula
ESTHER: Emmanuelle
GAT: The Happy Hooker
GORDON: Michael Scheli
HOD: The Return of the Pink
Panther
LIMOR: Hennessy
MAXIM: Appassionata

MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: The Emigrants
TEL-AVIV: Green Hornet
ZAFON: Le Retour du Grand
Blond Part II

RAMAT GAN
KINO LELLY: 7.15 u. 9.30 Uhr
„Alice doesn't live here any-
more“ mit Ellen Bronstein
(Orkarpres). 7. u. letzter Woche:
4.00 Uhr: Korim II Schmil

FUER BRIEFMARKENFREUNDE

(Fortsetzung v. S. 12)
„Regionaltrachten“. 3 Sonder-
marken und 1 Sonderblock zum
„Treffer der „Apollo“ und „So-
ju“ im Weltall, 4 Sondermar-
ken mit Abbildungen alter Ma-
nuskrpte und auch noch sechs
Kunstmarken plus einem Son-
derblock mit Werken aus der
Nationalgalerie der Graphik in
Sofia. Ob die bulgarischen
Sammler auch mithalten kön-
nen!...
Y. H. Kolar

Die Eröffnung des Suez-Ka-
nals wurde von Ägypten mit
drei Sondermarken geeicht. Wir
vermerken dies vorläufig als
uns interessierende Aktualität
und wollen hoffen, dass unser
südliches Nachbarland bald kein
feindlicher Staat mehr sein wird
und regelmäßig in unsere Be-
richte einbezogen werden kann.

ZUR EUROPÄISCHEN SI-
CHERHEITS-KONFERENZ
gab die DEUTSCHE BUNDES-
POST eine 20 Pf. — Sonder-
marke mit Abbildung der Land-
karte Europas heraus. — Zur
selben Gelegenheit und mit dem
selben Bildmotiv hat UNGARN
diese Konferenz geeicht, jedoch
geschäftlich mit einem 10
Pf. Sonderblock.

ÖSTERREICH gab zwei
schöne Sondermarken mit dem
bescheidenen Nennwert von je
1.50 Schilling heraus: eine an-
lässlich des Bundestreffens der
Pensionisten-Verbände und eine
zweite anlässlich der 100. Wie-
derkehr des Geburtstages von
Ferdinand Porsche, des bekann-
ten Autokonstruktors.

BULGARIENS FLEISSIGE
POSTVERWALTUNG be-
glückte die Sammlerschaft in
rascher Reihenfolge mit einer
5 Werte umfassenden Serie

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Trä-
ger Willy Brandt vergrößert
werden, da es nicht üblich
ist, Marken mit den Bil-
nissen von noch lebenden
Personen auszugeben, abge-
sehen von solchen des Bun-
despräsidenten.

R. M. W. K.

Das Bundespostministe-
rium hat eine auch politisch
erfreuliche Mitteilung her-
ausgegeben. Danach wird im
November ein Andenken-
blatt mit 3 Briefmarken a.
50-Pf. mit den Portraits
der verstorbenen drei deni-
schen Friedensnobelpreis-
Träger ausgegeben werden:
Gustav Stresemann, der
Staatsmann; Ludwig Quidde,
der Pazifist; Carl v. Os-
ietzky, der während seiner
Gefangenschaft unter dem
Naziregime den Nobelpreis
bekam. Der Dreier-Block
konnte nicht durch den vier-
ten Friedensnobelpreis-Tr

מקום ליהלום מאחורי הקלעים בגד הנחלת בדרכים דיפילי-
סיות מוכה רוב האם היינו מפרסמים הצהרה פקדה ובוהיה
אחרת סגניתה היתחידה-הוה חלולתו זו אך ורק את חזרות
מבטא המהפכני-אשר דורו רלו זה סאות השטני. לא אבחנו גלה
הם אלא הם אשד ער הכוחש כמדיניות לא תהיה
בקהל סמטאות של יסודי. שחשבו סאותל כמדיניות בגד
פגועה גוהו -הוה פרעל כפי הפעל דור הפעל הנחלית כפול
באורח יאה. אהה את זה של יתגה בזהל-היתחשבעת ואלה
אשר דורקו זהו סותל פקרה תהבון הוה בדיסטריות

in Heute geworden. Die grosse Debatte, die zur Zeit in den Vereinten Nationen über das Sonderparlament Zionismus im Rahmen der Rassenismus-Bewegung der Welt geführt wird, ist nichts anderes als ein schlagender Beweis dafür, wie weit die Umwertung der Werte bereits gediehen ist. So wie das in dem bekannten Roman Orwells, geschildert wird, hat man ganz einfach die bekannten Forderungen, die auf der Moral unserer ganzen Geschichte beruhen, umgekehrt und genau das Gegenteil zur Wahrheit erhoben. Schliesslich ist der Zionismus nichts anderes als die Unabhängigkeits-

Helfet uns bei unserer Hilfsaktion

BESTEN DANK

Direktor der Misrahi Synagoge,
Jerusalem, Ben Jehudastr. 12

National-Religiösen Partei
in Jerusalem,
Tel Chaimstr. 15, Katamon

Öffentlicher Rat zur Hilfeleistung der Familie:

A cartoon illustration depicting a military checkpoint or a symbolic junction. Two men in military uniforms stand in the foreground. The man on the left, wearing a peaked cap and a uniform with a star insignia, gestures with his right hand towards the left. The man on the right, with a long nose and wearing a uniform with multiple medals, looks on. Above them is a signpost with two arrows: one pointing left labeled 'ISRAEL' and one pointing right labeled 'SYRIA'. In the background, several tractors are driving away from the junction on the road. The entire scene is framed by a thick black border.

„SIEH BLOSS, WIE ISRAEL TANKKRAEFTE KONZENTRIERT...

Dem Tel Aviver Distriktgericht wurde gestern ein Antrag eingebracht, in dem es heisst, der Arbeitspartei solle die Geldsammlung an Arbeitsplätzen untersagt werden.

Frau Michal Eijat, Arbeiterin in der Luftfahrtindustrie, ersuchte um eine gerichtliche Verfügung gegen die IAP, gegen den Generalsekretär Meir Sami und gegen den Vorsitzenden des Spendenfonds, Josef Tekoa. In der Verfügung soll es der Partei untersagt werden, Briefe an die Betriebsräte mit der Bitte um Spenden der Arbeiter zu versenden, da solche Ersuchen der Partei einem Druck auf das

„Ich selbst und andere Arbeiter, die nicht der IAP angehören, fühlen sich von solchen Geldsammlungen der Arbeitspartei unter Druck gesetzt“, sagte die Antragstellerin. Sie fügte hinzu, Betriebsräte haben die Aufgabe, sich mit Arbeitsbeziehungen zu befassen, doch sollten sie an politischen Aktivitäten keinen Anteil nehmen. Wer Spenden verweigert, kann als Gegner der IAP bezeichnet werden. Dies wirkt sich hindernd auf den professionellen Fortschritt des Arbeiters aus.

Richter Löwenberg hat die Behandlung des Antrags auf

KEINE FINANZIERUNG VON PERETZ

Die Histadrut verpflichtet sich gestern, den Einspruch der Vorsitzenden der Hafenarbeiter von Aschod nicht zu finanzieren, solange das Tel Aviver Distriktgericht nicht ausdrücklich feststellt, dass die Partei den Einspruch gegen den Urteil finanzieren darf.

Vorher beschloss der Tel Aviver Distriktgericht, die zeitliche Verfügung gegen die Histadrut in Kraft zu lassen. Riss Schlomo Löwenberg sagte wisse noch nicht, ob Jehos Peretz Einspruch erheben. Aus diesem Grunde sei ein zinneller Beschluss in der F

Ein 16-jähriges Mädchen befindet sich seit Sonntag in dem Jerusalemer Gefängnis, obwohl nichts gegen das Mädchen vorliegt, dessen Name nicht veröffentlicht werden darf.

Wie wir erfahren, sollte das Mädchen in einem Prozess in Tel Aviv als Zeugin aussagen und war nicht vor Gericht erschienen. Die Tel Aviver Polizei forderte von der Jerusalemer Polizei die Vorführung der Zeugin. Sonntag war das Mädchen bei der Jerusalemer Polizei erschienen und festgenommen worden. Aber niemand kümmerte sich um den „Häufung“. Die Jerusalemer Polizei wartete auf einen Polizeizug aus Tel Aviv, der die Zeugin abholen sollte. Tel Aviv wartete, dass die Jerusalemer Polizei das Mädchen nach Tel Aviv bringen sollte.

Besonders betrüblich an dem Fall ist der Umstand, dass das Mädchen vergangene Woche einer Jerusalemer Klinik operiert worden ist. Die Operation wird als „schwer“ bezeichnet. Die Ärzte hatten einwöchige völlige Bettruhe der nach Hause entlassenen Patienten verordnet. „Das Mädchen befindet sich im Offiziersquartier der Jerusalemer Polizei in Gewahrsam“, sagte ein Polizeisprecher. „Laut dem Anwalt des Mädchens leidet es in schlechtem gesundheitlichen Befinden und in sehr gedrückter Stimmung sein.“

Bis gestern nachmittag das Mädchen noch nicht aus Haft entlassen worden, laut Mitteilung des Rundfunkporters nur mangelhafte technische Kontakte zwischen der Klinik von Jerusalem und Tel Aviv.

Der Konferenz werden die Ortsvorsteher und Bürgermeister aller jüdischen und arabischen

Der Zahlungsmittelumsatz hal-
sich in dieser Woche um 25,6
Millionen IL verringert und er-
reichte vier Milliarden und 274
Millionen IL, sagte der Sprecher

Die Hüstadrut verpflichtet sich gestern, den Einspruch zu berücksichtigen, wenn die Vorsitzenden der Hafenarbeit von Aschod nicht zu fünf Prozent der Hüstadrut beitreten, solange das Tel Aviv Distriktribunal nicht ausdrücklich feststellt, dass die Hüstadrut den Einspruch gegen ein Urteil finanzieren darf.

Vorher beschloss der Tel Aviv District Court, dass die Hüstadrut über Distriktribunal, die zeitweilige Verfügung gegen die Hüstadrut in Kraft zu lassen. Richter Schloomo Löwenberg sagte, er wisse noch nicht, ob Jehoschua Peretz Einspruch erheben werde.

Aus diesem Grunde sei ein provisorischer Beschluss in der Form, dass die Hüstadrut Einspruch gegen Gerichtsurteile finanzieren darf, nicht möglich.

Bei der gestrigen Pajishung (42/75) gewann Los 476509 den Haupttreffer Höhe von IL 500.000. Los 027700 gewann IL 100.000. 50.000 gewann Los Nr. 445. Alle Lose mit Endziffer 1 erhalten den Einsatz zurück.

Bei der Kleinlos (Zuta) bung gewinnen folgende Endziffern der Kleinlose je IL 6: 8. 10. 13. 17. 19. 33. 37. 48. 54. 55. 64. 65. 71. 84. 94. 96. Endziffern 72 und 9 gewinnen je IL 12. IL 30 gewinnen Endziffern 83 und 1 ohne Gewähr.

neuen „Gefen“-Pensionsfon
richtet.

n Lande

ben sind neunhundert N
wanderer aufgenommen w

Der Bau von Wankelmotoren wird von der Saft-Kellogg-Gesellschaft aufgenommen. Die ersten Motoren sollen bereits bei Jahresende auf den Markt kommen. In Carmichael wird bei einer Investition von 10 Millionen Dollar ein neues Motoren-Unternehmen für die Produktion von Wankelmotoren gegründet.

Indexgebundene Papiere höher

Nachfrage herrschte nach indexgebundenen Papieren, deren Kurse um etwa 1,5 bis 2 Prozent anwiesen. Der Umsatz betrug 15 Millionen II.

Auf dem Aktienmarkt zogen fast sämtliche Aktien-Kurse mit Ausnahme von Elco, Ata. Elise

Der Dollarkurs im Ausland
liess gestern nach, wogegen die
Goldpreise an allen Börsen an-
zogen. Nur an der Frankfurter
Börse blieb der Dollar-Kurs un-

Die Liquidität der Banken lies nach der letzten Abwertung nach. Die Banken erklären die Umstände damit, dass die Bank Israel hunderte Millionen Pfunde für das Inkasso von Milwe Chissachon und Milwe Halkita bezahlt hat.

In den letzten acht Jahren hat Israel im Sinai aus den Oelfeldern 32 Millionen Tonnen Treibstoff im Werte von 2,5 Milliarden Dollar gepumpt. Dies gab auf einer Pressefahrt der Direktor von Netivej Neft, Dr. Michael Kisch, bekannt. Die Produktionskosten beliefen sich auf nur fünf Prozent des Umsatzes. Die 70 Beamten der Gesellschaft werden sich in den kommenden Monaten mit der Liquidierung der Gesellschaft befassen, die gegenwärtig ihre Bilanz für die letzte Jahr vorbereitet.

te herrens eingemacht
teile der Baumwoll
rungsamt mit. Nur im
Gall hieß die Ernte
trenten gegenüber dem
zurück. Es handelt sich
Manko von 2000 Ton
Sprecher des Rates
Baumwollverarbeitende
habe nicht alle Mengen
2,5. Dies bewiese,
Proteste wegen zu hoch
se nur ein Manöver wa
Mark Moserits, früh
sident des Industriellen
begibt sich heute nach
um Kapitalinvestitionen
hilfsbereit. Er wird die
kanischen Vizefinan
treffen. In informierte
ist man skeptisch, da
scho Investoren we
hiesigen Steuerreform
ses Interesse an Invest
oen

OBLEGATIONS	
5% Israel Electr. "B" & Linked	397 1/2
5% Dead Sea Water Works & Linked	397
5 1/2% Zim's Linked	306
Milve Kitta 1963 Index 110.1	263.5
Milve Kitta 1966 Index 118.7	263.5
Milve Kitta 1967 Index 118.9	263
6 1/2% Dev. Loan ser. 202 bearer	433
Dev. Loan ser. 300 bearer	433
Dev. Loan ser. 302	320
Dev. Loan ser. 309	320
AKTIEN-MARKET	
Omni Hitnashchut ord. sh. reg.	193
I. L. D. O. Bankholding ord. sh.	225
Bank Hapoelim ord. sh. bearer	225
Bank Leumi "A" ord. stock	212.5
General Morig. Bank ord. sh. bearer	217
Isr. Dev. & Morig. Bank "B" ord. sh.	225
Housing Morig. Bank "B" ord. sh.	168.5
Hauchal Insurance ord. sh.	240
Delek ord. sh. reg.	171.5
P. Oil, Cold. Stor. & Suppl. L. 10	192.5
Miriam Pal. Investment ord. sh. reg.	232
Israel Land Development ord. sh. reg. 3% 40	194
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	180
Maadatin	165
Neot Aviv	148
Rasmo 5% pref. ord. sh. reg.	133
Ata "O" pref. ord. sh.	370.5
Dukeb	96
Phoenix 3% ord. pref. bank bearer	347
American Israel Paper Mills	223.5
Asdic	130
Sigat Investment Bearer	189
Eliaz Investment Ltd. Bearer	159.5
Isr. Investments	198
Wolfson Chiko Mayer Corp. 17	251
Discount Bank Lrv. bearer	194
Bank Leumi Investment ord. sh.	213
Cial Investment	288
Naphth Ltd. ord. sh.	270
Lapidot ord. sh. reg.	125
I. L. D. O. 11% conv. deb.	79.5
Ata 10% conv. deb.	100
D-Mark ser. 2	20,760
Swiss Fr. Per. Sec.	2,625.40
D-Mark	2.40

TENDENZ AM GESTÄRTEN BÖHMISCHEN	
Ehrentitel durch die Wertpapierabteilung der Japhet	
Ohne Ohligo	
" = ex. coup. div.	K = Nur Käufer
" = ex rights	V = Nur Verkäufer
Dollar Bonds:	schwächer
Index Bonds:	fester
Aktien:	fester

ISRAEL NACHRICHTEN
דעות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 2802
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 3267
Anzeigen- und Abonnementsabteilung: Tel. 37
Tel. 73488